

Malteser Magazin

AUSGABE 4/22



ARMUT LINDERN

Engagement für Bedürftige

EHRENAMT

Rollstuhlfahrerin engagiert sich in einem Malteserstift

SÜDSUDAN

Malteser helfen im zweit-ärmsten Land der Welt

HOSPIZ

Angebot für schwer kranke Wohnungslose



Kroatien – Kulturschätze an der Adria

Frühjahrsreise zum Erleben und Erholen in mildem Klima

Kroatien ist eines der beliebtesten Ferienziele in Europa. Zu Recht, denn allein die traumhafte Küstenlinie mit der blauen Adria und den zahllosen kleinen vorgelagerten Inseln lohnt den Besuch. Auch für Kulturinteressierte hat die Region einiges zu bieten, wie Sie bei zwei halb- und einem ganztägigen Ausflug sehen werden, die bereits im Preis enthalten sind. Sie besichtigen Dubrovnik, die „Perle der Adria“, deren historische Altstadt zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt. Auf dem Programm steht zudem ein Ausflug in die landschaftlich reizvolle Kanavle-Ebene, bei dem Sie u.a. Genussvolles aus Küche und Keller Kro-

atiens genießen können. Auch Ston mit den imposanten Festungsanlagen und Korcula, Geburtsort des Entdeckers Marco Polo, lohnen einen Besuch.

Drei Ausflüge mit deutschsprachiger Reiseleitung sind bereits im Preis enthalten, zwei weitere können Sie vor Ort buchen. Den Rahmen für entspannte Stunden bietet das komfortable 5-Sterne-Hotel. Es liegt spektakulär auf einer felsigen Halbinsel, direkt über dem adriatischen Meer, oberhalb der malerischen Bucht von Cavtat.

Der Fischer- und Touristenort lädt mit zahlreichen Geschäften und Restaurants zum Bummeln und Verweilen ein. Wer die Sehenswürdigkeiten von Dubrovnik „auf eigene Faust“ erkunden möchte,

Ein schönes 5-Sterne-Hotel ist der Ausgangspunkt für Ihre Ausflüge und ideal für entspannte Stunden.

nutzt dafür einfach das Taxiboot ab/bis Cavtat.

Gönnen Sie sich eine erholsame Auszeit vom Alltag – begleiten Sie uns zum Erleben und Erholen an die Adria. Auch eine Verlängerungswoche ist möglich.

Informieren & anmelden

Reiseziel: **KROATIEN**

Termin: **29.04. bis 06.05.2023**

Reisepreis im DZ* pro Person: EUR 1.095,-

Einzelzimmer-Zuschlag pro Woche: EUR 245,-

Zuschlag garantierter Meerblick pro Person / Woche: EUR 63,-

Verlängerungswoche pro Person im DZ*/HP: EUR 385,-
(* = Doppelzimmer bei Zweierbelegung)

Grundpreis mit Flügen ab/bis:
Düsseldorf und München

Zuschlag für Flüge pro Person ab/bis:

Berlin und Frankfurt: EUR 70,-

Hamburg: EUR 100,-
(weitere Abflughäfen auf Anfrage)

Reiserücktrittskosten-Versicherung mit Selbstbehalt pro Person

1. Woche: EUR 50,-

2 Wochen: EUR 70,-

(Die Versicherung kann nach Abschluss nicht mehr storniert werden.)

Veranstalter der Reise ist:



Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich Platz sichern! Bitte in Druckschrift ausfüllen und per Post oder Fax an **Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (023 69) 919 62 33** senden.

Name, Vorname (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH – einsehbar unter www.terramundi.de oder auf Wunsch Zusendung per Post – an. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Sicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10% des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise.

Datum, Unterschrift

☐ Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **KROATIEN-Reise**.

☐ **JA**, ich möchte mit folgenden Personen an der **KROATIEN-Reise** teilnehmen.

Name, Vorname Anmeldende/r (wie im Ausweisdokument):

Name, Vorname Mitreisende/r (wie im Ausweisdokument):

Gewünschter Flughafen (je nach Verfügbarkeit):

(Bitte beachten Sie eventuelle Zuschläge)

Gewünschte Leistungen:

Bitte ankreuzen: DZ = Doppelzimmer bei Zweierbelegung, EZ = Einzelzimmer, MB = Meerblick, VL = Verlängerungswoche und RV = Reiserücktrittskosten-Versicherung

Teilnehmer 1 ☐ DZ ☐ EZ ☐ MB ☐ VL ☐ RV

Teilnehmer 2 ☐ DZ ☐ EZ ☐ MB ☐ VL ☐ RV

Außerordentliches geleistet, noch viel zu tun

Ein uns alle stark forderndes Jahr geht zu Ende, und wir blicken mit Sorge auf eine weitere Krise. Mit dem Krieg in der Ukraine haben wir die dritte Krise im dritten Jahr in Folge erlebt. Für uns zeigt sich einmal mehr nicht nur, wie wichtig unser Dienst an den Armen, Kranken und Verfolgten ist, sondern auch, wie notwendig Ausbau und Modernisierung des Bereiches Notfallvorsorge und Katastrophenschutz sind. Mit dem Projekt „Benefacio“ werden wir in den kommenden Jahren, im Rahmen eines strukturierten Prozesses, die Erneuerung dieses Bereiches durchführen.

Über das ganze Jahr hinweg, und so wie es aussieht auch kommendes Jahr, hat und wird uns die Ukraine-Krise weiter beschäftigen. Es ist unverständlich, dass im 21. Jahrhundert im Herzen Europas so ein brutaler Krieg stattfinden kann. Dabei sind die Leidtragenden die zivile Bevölkerung, insbesondere Kinder, Frauen und alte Menschen. Unsere bisher geleistete Hilfe ist großartig. Trotzdem bitte ich, sich auch weiterhin der Opfer dieses Krieges anzunehmen, insbesondere jetzt vor Weihnachten. Aber die Not macht auch in unserem Land keine Ausnahme. Wir erleben dies bei der Zunahme von Menschen, die unsere Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung in Anspruch nehmen, aber auch beim wachsenden Bedarf an Malteser Tafeln. Auch die Zahl der Obdachlosen steigt ständig, nicht nur jetzt im Winter. Gott sei Dank leisten die Malteser in diesem Bereich lebensnotwendige Hilfe. Dies ist ein sehr schönes Zeichen Ihrer Fürsorge und Ihrer Nächstenliebe.

Ein wichtiger Bereich, der vielleicht in den vergangenen Jahren aufgrund der diversen Krisen und der damit verbundenen Einschränkungen ins Hintertreffen geraten ist, ist der Auslandsdienst des Malteser Hilfsdienstes. Diesen wollen wir allen Gliederungen noch einmal in Erinnerung rufen. Diese

Tradition, die vor vielen Jahren mit persönlichen Beziehungen und engen Freundschaften unserer Helfer zu einzelnen Menschen im damaligen Ostblock entstanden ist, wollen wir auf eine neue Basis stellen. Dies wird ein wichtiges Projekt im kommenden Jahr werden, hoffentlich auch abgestimmt im Verbund mit anderen Malteser Hilfswerken in unseren Nachbarländern.

Ich persönlich freue mich auf das kommende Jahr. Mit großer Dankbarkeit dürfen wir nämlich auf das 70. Jahr seit Gründung des Malteser Hilfsdienstes blicken. Dies sind sieben Jahrzehnte gelebte Nächstenliebe. Was im Jahr 1953 ganz klein und einfach begann, ist heute einer der großen Sozialdienstleister in unserem Land. Immer schon steht unsere Hilfe unter dem achtspeitzigen Kreuz.

Ich danke Ihnen von Herzen für alles, was Sie im zu Ende gehenden Jahr in Erfüllung unseres Auftrages „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ den Armen und Kranken haben zukommen lassen. Das ist unsere vornehmste Aufgabe, auf der wir unseren Dienst bei den Maltesern begründen. Nicht nur ich als Ihr Präsident, sondern unser ganzes Land ist Ihnen für Ihren selbstlosen Einsatz sehr dankbar.

So wünsche ich Ihnen nun frohe und gesegnete Weihnachten. Ich hoffe, Sie finden Zeit, die Ankunft des Jesuskindes in Ihrer Familie bewusst zu erleben und auch in Ihren Herzen dem Jesuskind einen schönen Platz zu geben. Dann nämlich ist der Heiland bei uns angekommen.

Herzlichst Ihr

Georg Khevenhüller



Georg Khevenhüller
Präsident des Malteser
Hilfsdienstes

Foto: Bistumszeitung Kirche + Leben, Christof Haverkamp



WEIHNACHTSGRÜSSE

Weihnachten. Gott kommt in die Welt und wird Mensch. Christ, der Retter ist da! Auf SEINE Nähe können wir uns allezeit verlassen.

*Ein Impuls des
Geistlichen Zentrums*

Inhalt

ENGAGIERT GEGEN ARMUT

Mit Projekten wie den Tafeln oder Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung unterstützen die Malteser bundesweit Menschen, die in Armut leben. **6–11**

MENSCHEN

Ein Geschenk

Rollstuhlfahrerin Amanda Glück besucht ehrenamtlich Menschen im Passauer Malteserstift. **12**

Neues Team hat viel vor

Das Geistliche Zentrum der Malteser hat sich neu aufgestellt. **14**

HELFEN

Wo Wasser ist, dort kann man leben

Im Südsudan setzen die Malteser mit dem Bau von Brunnen Zeichen für die Zukunft der Menschen. **16**

Auf dem letzten Weg nicht allein

In Berlin begleiten bei einem besonderen Hospizangebot ehrenamtliche Malteser schwer kranke Wohnungslose. **18**

Die Hilfe rollt weiter

Neben der Betreuung der nach Deutschland Geflüchteten ist die Versorgung der Menschen in der Ukraine ein Schwerpunkt der Malteser Hilfe. **20**

WISSEN

Retter auf steinigem Pfaden

Helfende Hände gesucht: Im Wallfahrtsort Medjugorje ist wieder einer der ungewöhnlichsten Malteser Sanitätsdienste zu besetzen. **22**

Unter einem Dach

Die Malteser Wohnen & Pflegen gGmbH gibt es seit zweieinhalb Jahren – und sie befindet sich seitdem im Wachstum. **23**



Foto: Amelie Niederbuchner



Foto: Dominik Giegler



Foto: Malteser International

STANDARDS

Editorial	3
Meldungen	5, 15, 21
Preisrätsel	XXI
Kaleidoskop	24
Impressum	25
Malteser Tipp	26

NACHRUF

Malteser trauern um Benedikt Liefländer

Die Malteser trauern um Benedikt Liefländer, der mit 70 Jahren nach schwerer Krankheit in der Nacht zum 25. Oktober in seiner Heimatstadt Bonn verstorben ist. Von 1985 bis zu seiner Pensionierung Ende 2017 war Benedikt Liefländer eine herausragende Führungspersönlichkeit im Generalsekretariat in Köln, stets in hoher Verantwortung für einen der bedeutendsten Malteser Bereiche: die Notfallvorsorge. Viele große Einsätze sind mit seinem Namen verbunden – die Malteser Romwallfahrten, die Katholikentage, die Sanitätseinsätze zum Heiligen Jahr in Rom. Wichtige Themen, etwa das Zusammenspiel von Katastrophenschutz und Rettungsdienst, wurden unter seiner Führung vorangebracht. Die Malteser sind ihm zu großem Dank verpflichtet.



Foto: Wolf Lux

Benedikt Liefländer beim Katholikentag 2016 in Leipzig

HELFENDE HAND

Ausgezeichnete Projekte

Beim Förderpreis „Helfende Hand“ der Bundesinnenministerin wurden die Malteser Mainz am 5. Dezember in Berlin mit dem ersten Preis in der Kategorie Innovative Projekte ausgezeichnet. Ihre Idee: der „MedExTainer“ – ein im Katastrophenfall schnell einsetzbarer, multifunktional ausgestatteter Container. Das Gemeinschaftsprojekt „Praxistag für Schulsanitäter*innen“ der ARGE SSD in Bayern, der die Malteser mit anderen Hilfsorganisationen angehören, trug den Sieg in der Kategorie Nachwuchsarbeit davon. „Wow, zwei erste Plätze! Ich gratuliere den Gewinnerinnen und Gewinnern aus Mainz und Bayern sehr herzlich“, freute sich Clementine Perlitt, Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes, die als Nachfolgerin von Edmund Baur die Malteser in der Jury vertritt. „Bestimmt können wir auch in 2023 wieder mit aussichtsreichen Projekten an den Start gehen. Denn ich weiß, dass es bei uns viele kluge Köpfe mit sehr spannenden Ideen gibt. Also bitte, liebe Malteser, lasst die Köpfe rauchen und macht wieder mit!“



i Weitere Infos:
www.helfende-hand-foerderpreis.de



Foto: Shahid Buledi

PAKISTAN

Hilfe nach der Flut

Nach schweren Regenfällen im Sommer stand in Pakistan zwischenzeitlich ein Drittel des Landes unter Wasser. Die Ernte wurde zerstört, und es häuften sich Erkrankungen, ausgelöst durch kontaminiertes Trinkwasser. Millionen Menschen sind auf Hilfe angewiesen. In der Provinz Sindh unterstützt Malteser International zwei mobile medizinische Teams einer lokalen Partnerorganisation. Außerdem werden Bargeld, Nahrungsmittel, Hygienekits und Tabletten zur Trinkwasseraufbereitung an bedürftige Familien verteilt.

Engagiert gegen Armut

MALTESER IM EINSATZ GEGEN WIRTSCHAFTLICHE NOT

Rund 13,8 Millionen Menschen in Deutschland leben in Armut. Inflation und Energiekrise treffen sie besonders und schränken auch ihre Möglichkeiten zur Teilhabe am Gesundheitssystem und am sozialen Leben ein. Die Malteser unterstützen sie mit verschiedensten Projekten.

TEXT: Dagmar Puh

9

Tafeln der Malteser versorgen bedürftige Menschen mit Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs.

„Die Tafel ist notwendiger denn je.“

Die Tafel der Malteser ist eine Institution im bayerischen Trostberg. Dreimal pro Woche können bedürftige Menschen sich im Tafelladen mit Dingen des täglichen Bedarfs versorgen. Und das schon seit 20 Jahren. Vor 15 Jahren ist eine Kindertafel an der Grundschule Trostberg hinzugekommen, die Frühstück und ein Pausenbrot für bedürftige Schülerinnen und Schüler anbietet. Eine Tiertafel mit Produkten für Haustiere und ein Lieferdienst für Tafelnutzer mit gesundheitlichen Einschränkungen runden das Angebot ab. Ulrike Bergmann-Fritz war von Anfang an als Leiterin dabei, seit 2016 ist sie hauptamtlich an Bord. Über das 20. Jubiläum kann sie sich aber nur bedingt freuen. „Eigentlich ist es traurig, dass es uns noch gibt“, sagt sie. „Aber leider ist die Tafel notwendiger denn je.“

Warum, zeigt ein Blick auf die Nutzerzahlen. Bis auf wenige Spitzen kamen jahrelang rund 250 Menschen pro Woche. Seit Beginn des Ukraine-Kriegs sind es 400, Tendenz steigend. Neben Geflüchteten benötigen immer mehr einheimische Familien, die mit ihrem Einkommen bisher gut auskamen, die Unterstützung der Tafel. Auch die Zahl der Ruheständler unter den Nutzern steigt stetig an. In dieser Gruppe gäbe es sogar noch mehr Bedürftige, meint Ulrike Bergmann-Fritz. „Aber den Gang zur Tafel finden gerade ältere Menschen sehr beschämend.“

Mehr Not, weniger Spenden

Konstant so viele Menschen zu versorgen, ist eine Herausforderung für das Tafelteam. Auch, weil den steigenden Nutzerzahlen sinkende Lebensmittel-spenden gegenüberstehen. Viele Geschäfte verkaufen Produkte, die sie früher gespendet hätten, heute als besonders günstige Angebote. Hamsterkäufe und Lieferengpässe verknappen das Spendenaufkommen weiter. Noch problematischer ist der Mitarbeitermangel bei der Tafel. Damit alles rundläuft, müssen rund 70 aktive Freiwillige am Start sein. Sie holen die Spenden bei teilnehmenden Läden in der Umgebung ab, sorgen dafür, dass alles ordnungsgemäß gelagert wird und geben die Produkte an die Tafelbesucher aus. Die notwendige Mitarbeiterzahl



„Niemand ist freiwillig arm. Und auch wer arm ist, hat Würde.“

Ulrike Bergmann-Fritz,
Leiterin der Trostberger Tafel

Oben: Viermal pro Woche sammeln Freiwillige des Tafelteams Spenden ein. Unten: Ulrike Bergmann-Fritz wirbt mit kreativen Konzepten um Unterstützung.

Lesen Sie auf Seite 8 weiter. ➤

ist derzeit schwer zu halten. „Viele Menschen können sich ein Ehrenamt nicht mehr leisten“, schildert Ulrike Bergmann-Fritz. Auch Corona wirft weiter Schatten: Manche Freiwillige haben aus Angst vor Ansteckung ihr Ehrenamt beendet. Andere, die während der Pandemie Zeit für ein Engagement hatten, stecken nun wieder im Studien- und Arbeitsalltag.

Das Tafelteam begegnet diesen Schwierigkeiten mit noch mehr Engagement. Um Spenden bewirbt sich Leiterin Bergmann-Fritz beispielsweise auch über den Bundesverband der deutschen Tafeln. Dazu müssen immer wieder Konzepte erstellt werden, die den Verband und potenzielle Spender überzeugen. Ein größerer Aufwand, der sich aber lohnt. „In diesem Jahr können wir so zum Beispiel Warengutscheine als Weihnachtsgeschenk für

unsere Nutzerinnen und Nutzer finanzieren“, erzählt Ulrike Bergmann-Fritz. Die Netzwerkarbeit mit lokalen Partnern hat sie weiter intensiviert. Und auch in den sozialen Medien und in der Tageszeitung ist die Trostberger Tafel sehr präsent. Das hilft, um mehr Unterstützung zu bekommen, aber auch beim Ausräumen von Vorurteilen. „Es kommt leider immer wieder vor, dass Menschen, die die Tafel nutzen, als Schmarotzer beschimpft werden“, sagt Ulrike Bergmann-Fritz. „Dagegen beziehen wir ganz klar Stellung. Niemand ist freiwillig arm. Und auch wer arm ist, hat Würde.“

i Mehr zur Arbeit der Malteser Tafeln und zu den Unterstützungsmöglichkeiten unter: www.malteser.de/beduerftige-und-obdachlosenhilfe

30

Kleiderkammern der Malteser bieten Bedürftigen Kleidung für jede Jahreszeit.

10

Kältebusse der Malteser sorgen dafür, dass wohnungslose Menschen gut durch den Winter kommen.

„Immer auf Sparflamme leben, macht krank.“



Foto: Malteser/Katrin Leuschner

Wenn **Elvira Ferchland** aus der Haustür kommt, wird sie oft schon erwartet: Die herrenlose Katze, die die 67-jährige Magdeburgerin versorgt und durch die sie auch andere Tierfreunde im

Viertel kennengelernt hat, sitzt dann erwartungsvoll auf dem Weg. In letzter Zeit muss sie das Tier aber manchmal enttäuschen. „Ich kann mir das Katzenfutter einfach nicht mehr regelmäßig leisten“, sagt die Rentnerin. „Das tut mir unglaublich leid.“

Immer engagiert für andere

Elvira Ferchland ist es gewohnt, mit wenig Geld auszukommen. Ihre drei Kinder hat die Magdeburgerin überwiegend allein großgezogen. Mehrere schwere Erkrankungen haben ihre Erwerbsfähigkeit eingeschränkt. In den Jahren vor der Rente lebte Elvira Ferchland deshalb von Hartz IV. Trotz ihrer schwierigen Lage hat sie sich immer für andere engagiert. In ihrem Stadtteil ist sie schon seit Jahren in der Gemeinwesenarbeit und im Bürgerverein „Nord e. V.“ aktiv, engagiert sich im Rahmen der Partei Tierschutzallianz und arbeitet als Freiwillige im Besuchsdienst der Malteser mit. Auch eine Schulung zur Malteser E-Werk-Moderatorin hat sie

absolviert. „Für andere etwas auf die Beine zu stellen, macht mir einfach großen Spaß“, sagt sie. Klar, dass sie auch bei der „Momente der Nähe“-Aktion der Malteser im November mitgemacht und Geschenketaschen für bedürftige Familien gepackt hat.

Wie es mit ihrem Engagement und ihrem Leben weitergeht, steht aber in den Sternen. In den letzten Monaten ist die wirtschaftliche Situation von Elvira Ferchland deutlich prekärer geworden. So prekär, dass sie sogar die Wohnung, in der sie seit 47 Jahren lebt, verlieren könnte. Eine Perspektive, die ihr große Sorgen macht. „Ich kenne hier alle, fühle mich wohl in meinem Viertel und in meiner Wohnung. Woanders würde ich eingehen wie eine Primel.“ Eine deutliche Mieterhöhung und die rasant steigenden Preise für Lebensmittel und Energie haben die Situation für Elvira Ferchland so verschärft. Monatlich hat sie 737 Euro Rente zur Verfügung – bei 630 Euro festen Kosten.

Lesen Sie auf Seite 10 weiter. ➤

Foto: Julia Krill



Paul Breitner,
Fußballweltmeister
von 1974, arbeitete
15 Jahre lang bei der
Münchner Tafel mit
und engagiert sich nun
für die Mahlzeiten-
Patenschaften der
Malteser.

VIER FRAGEN AN ... PAUL BREITNER

„Als Mensch ist man verpflichtet, sich für andere einzusetzen“

Herr Breitner, Sie sind seit langer Zeit sozial stark engagiert. Gab es dafür einen Auslöser?

Ich habe als Kind in unserem Viertel die Nachkriegsarmut noch voll mitbekommen. Dass es Not gibt, war mir also von Anfang an bewusst und hat mich vermutlich geprägt. Ich wollte auch beruflich in die soziale Richtung gehen, in die Behindertenpädagogik. Das ist dann bekanntlich anders gekommen. Aber ich finde, als Mensch ist man verpflichtet, sich für andere einzusetzen, am besten vor der eigenen Haustür. Deshalb habe ich zum Beispiel 15 Jahre lang bei der Münchner Tafel mitgearbeitet und engagiere mich jetzt für die Mahlzeiten-Patenschaften der Malteser.

Warum haben Sie die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen?

Für mich ist das eine logische Ergänzung zu meiner Arbeit bei der Tafel. Da habe ich oft erlebt, dass Rentnerinnen und Rentner höchstens 200 Euro im Monat zum Leben haben, manchmal sogar noch deutlich weniger. Die Mahlzeiten-Patenschaften sind genau für sol-

che Senioren gedacht, die außerdem nicht mehr fit genug sind, um zur Tafel zu kommen. Als die Malteser mich gefragt haben, ob ich Schirmherr werden möchte, habe ich deshalb sofort Ja gesagt. Jedenfalls fast sofort. Zuerst habe ich alles probiert, was da an Essen geliefert wird, das Fleisch, das Gemüse. Und dann gesagt: Klasse, das ist Qualität wie in einer guten Wirtschaft. Dafür kann ich stehen.

Sie sind ein sehr aktiver Schirmherr und auch schon mal beim Lieferdienst dabei ...

Ja, ich kann mich nur glaubwürdig für etwas einsetzen, das ich kenne. Ich war inzwischen schon bei einigen Liefertouren dabei, habe unheimlich schöne Momente erlebt und sogar Bekannte getroffen: Ein Herr, den wir beliefern, hat mir 1971 beim Umzug geholfen. Eine Dame war früher beim gleichen Friseur wie meine Frau. Das waren schon verrückte Zufälle. Was mir besonders gefällt, ist, dass die Begegnungen zwischen den Maltesern und den Seniorinnen und Senioren ganz auf Augenhöhe stattfinden. Es ist ein echtes, offenes Miteinander und für viele Belieferte auch ein wichtiger Kontakt: Wir bringen jeden Tag ein bisschen Sonne in ihr Leben hinein!

Die Mahlzeiten-Patenschaften sind also mehr als nur ein Essensservice?

Ja, auf jeden Fall. Das Essen ist ja gleich verzehrt. Aber das Gespräch, der Kontakt, der Eindruck – das sind Dinge, die bleiben.



Paul Breitner beim Ausliefern im Münchner Stadtteil Milbertshofen

Foto: Fabian Helmich

Was die Rentnerin besonders verzweifelt und auch wütend macht: Schon Mitte Mai hat sie einen Antrag auf Wohngeld gestellt. Mitte Oktober gab es noch immer keine Entscheidung darüber. „Dass man Menschen, die so gut wie nichts haben, so lange warten lässt, ist einfach respektlos“, sagt sie und kämpft mit den Tränen. Im Alltag schränkt sie sich jetzt noch mehr ein: Den wöchentlichen Einkauf hat sie weiter reduziert und geht nun regelmäßig zur Tafel. Den kaputten Fernse-

her und den morsche Spülschrank kann sie nicht ersetzen. Und der große Wunsch nach einem Urlaub wird sich wohl nie erfüllen. Trotz allem gibt Elvira Ferchland nicht auf. Sie engagiert sich weiter, kämpft bei den Behörden für ihre Rechte und geht für mehr soziale Gerechtigkeit auf die Straße. Allerdings, so sagt sie, fällt das zunehmend schwer. „Immer auf Sparflamme leben, der ganze Stress mit Ämtern und Behörden, das macht einen auf Dauer mutlos und krank.“

28

Verpflegungsangebote unterhalten die Malteser für arme Menschen. Dazu gehören Suppentreffs, Mittagstische, Verpflegungsangebote für Kinder, ein Mahlzeiteinsatz und Lebensmittelpakete.

Foto: Malteser Berlin/Julian Stähle



Zehn von 32 Mitarbeitenden der MMM-Praxis. Links: Felicitas von Wietersheim

„Der Bedarf ist riesig.“

Zahnschmerzen? Herzprobleme? Komplikationen in der Schwangerschaft? Die meisten greifen in einem solchen Fall zu ihrer Gesundheitskarte und suchen den passenden Arzt auf. Doch nicht für alle ist die Sache so einfach: Zehntausende Menschen in Deutschland sind nicht oder nur schlecht krankenversichert. „Allein in Berlin betrifft das nach seriösen Schätzungen 50.000 bis 60.000 Personen“, sagt Felicitas von Wietersheim. Sie arbeitet als Praxismanagerin in der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) in Berlin-Wilmersdorf, einer von bundesweit 19 MMM-Praxen. Durch die Maschen des Gesundheits-

systems fallen zum Beispiel Personen ohne legalen Aufenthaltsstatus und viele Geflüchtete, aber auch Menschen, die legal nach Deutschland gekommen sind und hier keine sozialversicherungspflichtige Arbeit finden, sowie deutsche Staatsbürger, die ihre Versicherungsbeiträge nicht zahlen können.

Unbürokratische Hilfe für alle

In der MMM-Praxis finden alle ganz unbürokratisch Hilfe – auch die vielen Patienten, die keine Ausweisdokumente haben. Zurzeit gibt es Sprechstunden für Allgemein- und Zahnmedizin, Gynäkologie, Kinderheilkunde, Orthopädie und Dermatologie. Im vergangenen Jahr fanden mehr als 4.500 Behandlungen statt, 2019 sogar mehr als 7.000. „Auch jetzt würden wir gern mehr machen“, sagt Felicitas von Wietersheim.

„Aber wir haben nicht genug Mitarbeiter.“ Aktuell besteht das Team aus 29 Ärztinnen und Ärzten sowie einer Sozialberaterin, die alle ehrenamtlich arbeiten. Nur die Praxismanagerin und die leitende Ärztin, Dr. Barbara Vonneguth-Günther, sind Hauptamtler.

Die Organisation der Praxis ist komplex. Beispiel Terminkoordination: „Wir versuchen, Patienten mit derselben Muttersprache um eine Dolmetscherin zu bündeln, damit es bei der Behandlung keine Sprachbarrieren gibt“, so von Wietersheim. Kompliziert ist auch die Abrechnung mit den verschiedenen Geldgebern. Wirklich zu schaffen machen den Mitarbeitenden aber andere Dinge. „Wir werden hier täglich mit Menschen konfrontiert, denen es schlecht geht, die traumatisiert sind“, sagt Felicitas von Wietersheim. „Manchmal fühlt man sich machtlos angesichts dieser Probleme.“ Dagegen helfen der Austausch im Team und der Dank der Patientinnen und Patienten.

Der Bedarf an den Leistungen von MMM wird weiter steigen, da ist sich Felicitas von Wietersheim sicher. „Wir wollen und müssen weiter helfen“, sagt die Praxismanagerin. „Dazu brauchen wir Unterstützung von noch mehr Freiwilligen und Spendern. Die Praxis ist kein Selbstläufer.“

i Wer die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung unterstützen möchte, findet Standorte in seiner Nähe unter: www.malteser.de/menschen-ohne-krankenversicherung

Momente der Nähe

Mit den „Momenten der Nähe“ haben die Malteser in diesem Jahr erstmalig die Aktivitäten des Welttags der Armen und der Nikolausaktion unter dem Dach einer gemeinsamen Aktion gebündelt. Hier einige Beispiele der vielfältigen Aktionen.



Foto: Michael Michalzik

Taschen voller Wärme

Mit rund 200 Taschen voller Wärme, zum Beispiel einer Kerze und einem Punschrezept, schenken die Malteser in Magdeburg am 7. November Familien und Besuchern Zeit für Gemütlichkeit in der grauen Jahreszeit.



Foto: Malteser

Ein Stück Lebensqualität

Zusammen mit Händlern haben die Malteser Schwandorf einen „Wohlfühltag“ für Bedürftige organisiert. Geboten wurde ein Sonntagsbrunch, bei dem die Nähe zueinander im Fokus stand. Auch der Besuch beim Friseur wurde angeboten.

Suppenküche Kempen

Mehrmals im Monat servieren die Malteser in Kempen kostenlos eine leckere Suppe mit Wurst und Brötchen – und folgen so dem Bibelzitat aus dem Matthäusevangelium: „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben.“



Foto: Norbert Prümen



Foto: Malteser Berlin

Nikolaus auf vier Pfoten

Eine süße Überraschung überbringt Besuchshund Quinn: Mit einem Nikolaussäckchen machen er und sein Besitzer Henry Maek den Bewohnerinnen und Bewohnern einer Potsdamer Senioreneinrichtung eine Freude.

Ein Geschenk

AMANDA GLÜCK

Die Rollstuhlfahrerin besucht ehrenamtlich die Menschen im Passauer Malteserstift – und teilt ihre Freude mit ihnen.

TEXT: Christoph Zeller FOTOS: Dominik Gigler (unten), Andreas Köhring (rechts)

Vorlesen, das Smartphone erklären, in Katalogen stöbern, in den Garten oder auch mal in die Stadt gehen und vor allem: miteinander plaudern. Meist sind es Studierende, die auf Vermittlung der katholischen Hochschulgemeinde einmal pro Woche ehrenamtlich ins Malteserstift St. Nikola in Passau kommen, um Lichtblicke wie diese in die Alltagsroutine der Bewohnerinnen und Bewohner zu bringen. Anders Amanda Glück. Sie hat sich als ehrenamtliche Betreuerin selbst bei der Hausleitung gemeldet, und das hat einen Grund.

Ein neues Leben

„Ich will etwas zurückgeben, weil ich selbst nach meinem Unfall auf sehr viel Hilfe angewiesen war“, sagt die 34 Jahre alte Rollstuhlfahrerin. „Ich habe auch mal im Heim gelebt und gemerkt, wie wenig Ansprache und Kontakt es da gibt.“ Vor sechs Jahren war die Germanistin und Anglistin mit vietnamesischen Wurzeln „zur falschen Zeit am falschen Ort“, wie sie sagt, bekam einen schweren Schlag auf Kopf und Rücken und brauchte ein Jahr, um – dann im Rollstuhl – ihren Alltag wieder selbst bewältigen zu können. Eine bleibende Disposition zu epilepsieähnlichen Krampfanfällen.

Amanda Glück: „Man kann auch im Rollstuhl ein wundervoll erfülltes Leben haben.“



len bewirkte, dass sie für arbeitsunfähig erklärt und in Rente geschickt wurde. Doch sie startete durch: „Es war vom ersten Moment an klar, dass es ein neues Leben ist. Es ist nicht schlechter, nur anders. Ich musste einfach nur umdenken, und dann hat alles wunderbar funktioniert.“

„Sie weiß, wie es mir geht.“

„Sie hat so eine positive Lebenseinstellung und so viel Freude, die sie mit anderen teilen möchte“, beschreibt die Stiftsseelsorgerin Dorothee von Mantuffel, die die etwa 15 Ehrenamtlichen im Malteserstift koordiniert, ihre erste Rollifahrerin im Besuchsdienst. „Wie frisch und aufgeschlossen sie auf die Menschen zugeht, das ist schon etwas Besonderes und ein Geschenk für uns alle“, betont die Seelsorgerin. „Und für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, die im Rollstuhl sitzen, ist es noch mal etwas anderes, weil sie intuitiv erkennen: Die weiß, wie es mir geht.“ Dazu Amanda Glück: „Ich merke, wie die Bewohner das überhaupt nicht bemerkenswert finden, weil hier jeder einen Rollstuhl hat. Für sie ist das total normal, und es gibt auch mir etwas, dass ich so gesehen werde.“

Das mitten in Passau gelegene Malteserstift St. Nikola mit seinen 135 Pflegeplätzen, davon 31 in der gerontopsychiatrischen, nach Böhm zertifizierten Schwerpunktpflege, ist – wie alle 34 Malteserstifte – rundum behindertengerecht gestaltet. Auch für Amanda Glück ist das ein Vorteil. Aber der Rollstuhl bewirkt trotzdem ein paar Einschränkungen. So kann sie mit Bewohnern, die im Rolli geschoben werden müssen, nicht in den kleinen bunten Garten am Haus mit seinen zwitschernden Wellensittichen gehen oder auch mal jemanden in den Arm nehmen, wenn sie oder er es braucht, oder grad mal jemandem beim Umsetzen helfen. „Da ist der Rolli schon eine gewisse Barriere“, stellt Glück sachlich fest. „Ansonsten empfinde ich ihn nicht als Hindernis. Ich bin mit Rolli da. Das ist so. Ich hab halt Räder.“



„Sie ist so sympathisch, und wir verstehen uns gut“: Die Menschen im Malteserstift St. Nikola freuen sich auf die Besuche von Amanda Glück.

Wie ist Amanda Glück aufs Malteserstift gekommen? „Ich wollte ein Haus, bei dem es auch den Mitarbeitern und der Leitung ein Anliegen ist, dass die Bewohner zwischenmenschlich mehr Kontakte haben, weil vieles aufgrund der Personalengpässe nicht geleistet werden kann. Und dann habe ich auf meinen Bauch gehört und habe mich im St. Nikola vorgestellt. Da hat es

von Anfang an supergut geklappt.“ Und Glück, die nach dem Studienabschluss als stellvertretende Teamleiterin in der Personalabteilung der Münchner Uniklinik gearbeitet hat, wurde nicht enttäuscht. „Hier ist jeder aufmerksam, hilfsbereit und gibt sich wirklich Mühe, die feste Tagesstruktur immer wieder mit kleinen Extras oder großen Veranstaltungen wie Herbst- und Oktoberfest oder Ausflügen zu durchbrechen.“

Zukunftspläne

Und Amanda Glück hat Zukunftspläne. In ihren Gesprächen im Malteserstift, in denen es oft um Verlust und Trauer geht, hat sie für sich erkannt, dass sie die Menschen gern besser begleiten würde. Eine Ausbildung zur Trauerbegleiterin könnte da hilfreich sein und Wege eröffnen. „Ich merke immer wieder, dass die Leute mir gerne erzählen, was sie auf dem Herzen haben. Und das möchte ich später vielleicht einmal mit einer kleinen Praxis beruflich machen. Aber mein Ehrenamt will ich gern behalten!“ <

„Ich will
etwas
zurückgeben.“



Das Team des Geistlichen Zentrums mit Sitz in Ehreshoven ist nun komplett: (von links) Fabian Wilquin, Beate Schwick, Franziska Quevedo, Johannes Duwe, Patrick Hofmacher und Sabine Stachowiak.

Die 34-jährige Franziska Quevedo hat viele Jahre Freiwilligendienst in Süd- und Mittelamerika absolviert, bevor sie ihren Weg zu den Maltesern fand. Johannes Duwe, 33, hat vorher für missio Aachen gearbeitet und war unter anderem in Kenia im Einsatz. Und der 32-jährige Fabian Wilquin war Lehrer für Katholische Religion an einem Berufskolleg, bevor er zu den Maltesern wechselte. Ziel der neuen Mitarbeitenden: Sie wollen auf den Wurzeln aufbauen und mit kreativen Angeboten wie Kochexerzitien und „Glaubens-Booster“ für Kommunionkinder und Firmlinge in die Zukunft wachsen. Zur Vorstellung haben die drei einen Bericht passend zum Jahresthema und der Weihnachtszeit verfasst.

„Unser tägliches Brot gib uns heute.“

Das Jahresthema 2022 ist ein Auszug aus dem Vaterunser, in dem wir Gott um unser tägliches Brot bitten. Tägliches Brot meint nicht nur das Nahrungsmittel für den Körper, sondern auch geistliches Brot, das unsere Seele nährt. Da fiel uns eine

Neues Team hat viel vor

GEISTLICHES ZENTRUM

Das Geistliche Zentrum hat sich neu aufgestellt. Seit Juni wird es von Patrick Hofmacher geleitet. Ihm stehen mittlerweile drei Referenten zur Seite.

TEXT: Lara Hunt, Mitarbeitende des Geistlichen Zentrums

FOTO: Sabine Stachowiak/Malteser

Analogie ein: Aus dem Hebräischen übersetzt heißt Bethlehem „Haus des Brotes“, und Bethlehem ist die Geburtsstadt Jesu, der für uns Christen durch sein Leben, Sterben und seine Auferstehung zum Brot des Lebens geworden ist.

Die Arbeit der Malteser im Geburtskrankenhaus der Heiligen Familie in Bethlehem ist wie eine Fortsetzung des Wirkens Jesu. Es wird Armen und Kranken und vor allem Müttern und Neugeborenen zum Leben verholffen. Es ist nicht nur die medizinische Hilfe, die der Arbeit der Malteser Ausstrahlung verleiht, sondern vor allem die Zugewandtheit zu allen Menschen der Region, unabhängig von Herkunft und Religionszugehörigkeit.

Bei Bethlehem als Haus des Brotes geht es also nicht um ein Café mit „frisch geschmierten Stullen“, die unseren Hunger stillen. Sondern Bethlehem ist vor allem der Ort, der uns geistlich nähren kann. Gottes Sohn ist das tägliche Brot, das wir brauchen, um Hoffnung zu geben. ◀

„Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“

Lk 2,11

Standpunkt

Kein Platz für Diskriminierung



Foto: Wolf Lux

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

Eine Berliner Tageszeitung berichtete vor einigen Wochen über rassistische Äußerungen in einer unserer Rettungswachen – und zwar in einer ziemlich reißerischen Art und Weise, wie ich finde. Die Art der Berichterstattung hat mich insofern geärgert, als letztlich der gesamte Rettungsdienst unter einen Pauschalverdacht des Rechtsradikalismus gestellt und wir als Organisation verunglimpft wurden. Das entbehrt jeder Grundlage und ist in keiner Weise gerechtfertigt. Viele operative Kräfte fühlen sich durch die Vorwürfe verunsichert und geschmäht. Und das in einer Zeit, in der gerade der Rettungsdienst enorm viel für unsere Gesellschaft leistet und viel zu wenig Sichtbarkeit und Anerkennung in der Öffentlichkeit erfährt.

Unsere Haltung als Malteser ist über jeden Zweifel erhaben. Wir helfen jedem Menschen in Not – unabhängig von seiner Herkunft, seiner Religion, seinem Geschlecht, seiner sexuellen Orientierung oder seiner Weltanschauung. Für uns ist es unerheblich, welche Hautfarbe oder welches Aussehen er hat, welche Sprache er spricht und auch, aus welchem Grund er in Not geraten ist. Dieser Grundsatz gehört zu unserer DNA – und zwar seit jeher.

Heute mag er selbstverständlich klingen, zu Zeiten des Seligen Gerhard war er es keineswegs.

Dennoch dürfen wir die Augen nicht davor verschließen, dass wir unsere Haltung immer wieder aufs Neue klar machen müssen, auch und gerade in den eigenen Reihen. Unsere Grundhaltung muss jedem, der bei und für uns Malteser arbeitet, unmissverständlich klar sein. Ohne einer übertriebenen Political Correctness das Wort reden zu wollen, müssen wir den Anfängen wehren. Ausdrucksweisen, dumme Sprüche, Kommentare oder Handlungen, durch die jemand – etwa aufgrund seiner Herkunft, seines Geschlechts, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht, seines Aussehens, seiner sexuellen Orientierung oder einer körperlichen oder geistigen Behinderung – diskriminiert wird, dürfen in unserer Gemeinschaft und in unserem Handeln keinen Platz haben.

Sicher, wir begegnen in unseren Diensten, gerade im Rettungsdienst, immer wieder auch Menschen, die unsere Hilfe ausnutzen, die uns anstrengen, die uns nicht wohlgesinnt sind und uns mitunter sogar tätlich angreifen. Doch auch in diesen Fällen dürfen wir Menschen nie über einen Kamm scheren, sie

schlecht behandeln oder schlecht über sie reden. Und so war die Berichterstattung für uns ein Anlass, für einen sensiblen Sprachgebrauch zu werben, auf bestehende Meldewege und Beschwerdemöglichkeiten bei Fehlverhalten hinzuweisen, eine vom Präsidium schon im vergangenen Jahr eingesetzte Arbeitsgruppe anzusprechen, bereits ergriffene Maßnahmen aufzuzeigen und weitere in die Wege zu leiten. Insofern hatte der Artikel, über den ich mich zunächst so geärgert hatte, auch etwas Gutes.

Mir ist wichtig, mein Vertrauen in unsere Dienstgemeinschaft zum Ausdruck zu bringen, dass wir alle in unserer klaren, unmissverständlichen Haltung als Malteser verwurzelt und verbunden sind. Ich habe keine Furcht, dass wir gesellschaftlich schwierigen Themen, die auch in den eigenen Reihen ihren Widerhall finden können, mit einer offenen und angstfreien Auseinandersetzung begegnen.

Ihr Elmar Pankau

Fünf Grundsätze der Malteser finden Sie hier: www.malteser.de/ueber-uns

BUCHTIPP

Der Kirche ein neues Gesicht geben

Wie entwickelt sich die katholische Kirche in der Öffentlichkeit? Das ist die Frage, der ein Arbeitskreis des Zentralkomitees der deutschen Katholiken nachgegangen ist. Herausgekommen ist dabei die Beitragssammlung „Aufbruch statt Rückzug – Die römisch-katholische Kirche in der Öffentlichkeit heute“, erschienen im Herder Verlag. Darunter ist auch ein Beitrag des Malteser Vizepräsidenten Albrecht Prinz von Croÿ. Unter dem Titel „Der Kirche ein neues Gesicht geben“ beschreibt er, wie wichtig für ein neues Gesicht der katholi-

schen Kirche gerade der ehrenamtliche Auftrag des Malteser Hilfsdienstes ist. Ehrenamtliche hätten eine besondere Strahlkraft auf Zweifelnde, auf von der Kirche abgewandte Menschen und erfüllten dadurch für die Wahrnehmung der Kirche in der Öffentlichkeit eine besondere Rolle.

Wolfgang Beck, Regina Heyder et al.: *Aufbruch statt Rückzug – Die römisch-katholische Kirche in der Öffentlichkeit heute*, Herder

i Verlosung: Wir verlosen vier Exemplare des Buchs „Aufbruch statt Rückzug“. Einfach bis zum 3. Februar 2023 eine E-Mail mit dem Betreff „Aufbruch“ an malteser.magazin@malteser.org schreiben. Den Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu.



Foto: AdobeStock / Bujia

Einsamkeit wird zunehmend zu einem gesellschaftlichen Problem.

UMFRAGE

Ehrenamtsmonitor befasst sich mit Einsamkeit

Im aktuellen Ehrenamtsmonitor der Malteser dreht sich alles um das Thema „Einsamkeit“. Der Monitor misst den Puls der Gesellschaft beim Thema ehrenamtliches Engagement. Dreimal jährlich ermittelt das Befragungsinstitut YouGov im Auftrag der Malteser durch repräsentative Kurzumfragen die Sicht der Bevölkerung auf wichtige gesellschaftliche Fragen mit Bezug zum Ehrenamt. Wie es dabei um Ehrenamt und Einsamkeit steht, kann ab Ende Dezember online nachgelesen werden.



i Weitere Infos:
www.malteser.de/ehrenamtsmonitor

INHALT I–XXIV

I

Standpunkt

Elmar Pankau über die klare Haltung der Malteser

II

Meldungen

Aus der Malteser Welt

III

Diskriminierung

Neue Referentenstelle für den Bereich Antidiskriminierung und Ausbau der Ombudsstellen

IV

Nachhaltigkeitsgipfel NRW

Sieger des Wettbewerbs „CO₂-Füchse“ gekürt

V–XX

Wir Malteser in Ihrer Region

Neuigkeiten und Projekte

XXI

Meldungen

Aus der Malteser Welt

XXII–XXIII

Romwallfahrt

Papstaudienz, roter Teppich und einmalige Erlebnisse für die Pilgerinnen und Pilger

XXIV

Seminarangebote

Aus dem Programm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums

„Einem hilfebedürftigen Menschen stehen wir unabhängig von seiner Herkunft, Hautfarbe, politischer Überzeugung, Religion und sexueller Orientierung zur Seite. Wer diese Einstellung nicht teilt, kann nicht bei den Maltesern mitarbeiten.“



Klare Haltung

DISKRIMINIERUNG

Bei den Maltesern wird eine Referentenstelle für Antidiskriminierung geschaffen. Schon jetzt gibt es für Betroffene viele Meldewege.

TEXT: Lara Hunt

Wenn es um Diskriminierung geht, haben die Malteser eine klare Haltung: „Einem hilfebedürftigen Menschen stehen wir unabhängig von seiner Herkunft, Hautfarbe, politischer Überzeugung, Religion und sexueller Orientierung zur Seite. Wer diese Einstellung nicht teilt, kann nicht bei den Maltesern mitarbeiten.“ Mit dieser Aussage bekräftigte der Vorstand im September die Position der Malteser in Sachen Antidiskriminierung und greift die Position auf, die sich in den Verhaltensrichtlinien für Mitarbeitende findet.

Das Thema Rassismus im Rettungsdienst wurde kürzlich in den Medien aufgegriffen. Ein Grund für die Malteser, noch einmal genauer hinzuschauen. Das ist Aufgabe des Bundespräventionsbeauftragten Ansgar Kesting. Seit 2013 kümmert er sich um Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Verbund. Gemeinsam mit seinen Kolle-

ginnen und Kollegen und begleitet durch externe Fachexperten baute er ein System auf, um für das Thema zu sensibilisieren und Betroffenen Hilfe zu bieten. Dazu gehören regionale Präventionsbeauftragte und Schulungen, dazu gehört auch die Möglichkeit, sich an eine Ombudsstelle wenden zu können. Mit der Bekanntheit des Präventionsbereichs mehrten sich die Anfragen. Für Kesting ein positives Zeichen: „Je besser ich als Mitarbeitender informiert bin, desto eher bin ich bereit, mich bei Missständen zu melden.“

Ausbau der Ombudsstellen

Das führte allerdings auch dazu, dass Anfragen aufkamen, die nicht mit sexualisierter Gewalt, sondern Diskriminierung oder Machtmissbrauch zu tun hatten. Klar, dass sich die Präventionsbeauftragten kümmern – und überlegten, wie hier künftig am besten geholfen werden kann.

Gerade passiert in dem Bereich ganz viel. Im ersten Quartal 2022 wurde die Fachstelle Diversity Management der Malteser gegründet, mit dem Ziel, ein nachhaltiges Diversity Management zu etablieren, um eine offene, angstfreie Unternehmenskultur zu fördern und so zur Chancengleichheit beizutragen. „Dazu gehört auch, ein klares Zeichen gegen Rassismus zu setzen“, sagt Diversity-Managerin Madeleine van Rossum. Bereits im vergangenen Jahr rief das Präsidium eine „Arbeitsgruppe Extremismus und Rassismus“ ins Leben. Das Ergebnis: Es wird eine Referentenstelle für den Bereich Antidiskriminierung im Zuständigkeitsbereich des Bundespräventionsbeauftragten geschaffen. Zusätzlich wird der Bereich der Ombudsstellen, an die

man sich auch anonym wenden kann, weiter ausgebaut. „Dieser soll zum Beispiel um ein webbasiertes digitales Meldesystem erweitert werden“, sagt Moritz Gross, Compliance-Beauftragter Malteser Verbund. Künftig können sich dort nicht nur Mitarbeitende und Ehrenamtliche, sondern auch Dritte melden. Und schließlich soll das Thema Antidiskriminierung fester Bestandteil von Schulungen und Jahresgesprächen werden, um unter den Mitarbeitenden das Bewusstsein dafür zu schärfen.

„Als Hilfsorganisation, die sich für alle Menschen einsetzt, müssen wir uns auch intern um Gesprächsräume bemühen, die es allen Mitarbeitenden und Helfenden ermöglichen, diskriminierende Erlebnisse anzusprechen. Nur so leben wir unsere klare Haltung im Bereich Antidiskriminierung auch nach innen“, erklärt Personalvorstand Ulf Reermann.

Aber was machen Betroffene konkret, wenn sie inakzeptables Verhalten erleben? „Wichtig ist: Sie dürfen selbst entscheiden, ob Sie einen Vorfall melden“, sagt Kesting. Er empfiehlt, im Zweifel zunächst mit einer Vertrauensperson zu sprechen. Soll der Vorfall gemeldet werden, gibt es mehrere Möglichkeiten. Der direkte Weg geht über den Vorgesetzten. Alternativ können aber auch die Ombudsstelle, die regionalen Präventionsbeauftragten oder der Bundespräventionsbeauftragte kontaktiert werden. „Wir gehen jeder Meldung nach und arbeiten auch mit externer Unterstützung, um zu helfen“, sagt Kesting. <

i Informationen und Kontaktdaten zu Präventionsbeauftragten und Ombudsstellen gibt es unter:
www.malteser.de/praevention
www.malteser.de/compliance



NACHHALTIGKEITSGIPFEL NRW

Die cleversten CO₂-Füchse kommen aus Oberhausen

Beim ersten Nachhaltigkeitsgipfel der Malteser NRW wurden im September in der Malteser Kommende Ehreshoven die Sieger des Wettbewerbs „CO₂-Füchse“ gekürt. 18 Malteser Dienststellen hatten sich mit vielfältigen Ideen und Initiativen für eine klimafreundliche Entwicklung beworben. Platz 1 und der Siegerscheck in Höhe von 2.500 Euro gingen an den Menüservice Oberhausen, der seine komplette Flotte von 20 Tourenfahrzeugen auf E-Autos umrüstet.



Mehr Infos zum Wettbewerb und zum Nachhaltigkeitsgipfel:
www.bit.ly/nachhaltigkeits-gipfel



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ersten Nachhaltigkeitsgipfels NRW vor Schloss Ehreshoven

Foto und Illustration: Malteser

PRAXIS AUF RÄDERN

Medimobil ausgezeichnet

Das Medimobil der Malteser in Hildesheim hat den diesjährigen Nachbarschaftspreis der Bürgerstiftung Hildesheim erhalten. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Stiftung den Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die medizinische Versorgung von Menschen auf der Straße. Seit 2010 ist das Medimobil unterwegs zu den Bedürftigen der Bischofsstadt, die entweder keine Krankenversicherung haben oder aus unterschiedlichen Gründen keinen Arzt aufsuchen können. Rund 300 Patienten pro Jahr nehmen dieses Angebot dankbar an.



Foto: Schulze / Malteser

Dr. Angelika Reimann und Clemens Meisel vom Team des Medimobil Hildesheim bei der Behandlung eines Patienten

Sammlerecke



Neuheit

Mercedes-Benz Sprinter 1
Busch 52621
Maßstab 1/87
Preis: 33,50 Euro

Das Modell ist mit dem Malteser Wappen bedruckt.

Sehr schönes und aufwendig bedrucktes Einsatzfahrzeug des Rettungsdienstes in Oldenburg.

Der Preis für das Modell ist zzgl. 5,00 Euro Versand mit Sendungsverfolgung nach Vorauskasse.

i Bestellung: Peter Neubauer, Waldseer Straße 137, 67105 Schifferstadt, Telefon: 0170 7858790, oder per E-Mail: pn.mhd@t-online.de
Infos zu den Modellen: www.malteser-modelle.de

ERFURT

Malteser bei Tag der Deutschen Einheit

Mehr als 100.000 Besucher kamen zur dreitägigen Feier zum Tag der Deutschen Einheit in die thüringische Landeshauptstadt. Bei dem Festakt im Erfurter Theater waren auch Vertreterinnen und Vertreter des Malteser Hilfsdienstes vor Ort. In ihrer Festrede betonte Bundestagspräsidentin Bärbel Bas die Bedeutung der Hilfsorganisationen für Deutschland. „Ich bin immer noch tief beeindruckt von dem Gemeinsinn und der Solidarität in der Pandemie“, erklärte sie. Die Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes, Clementine Perlitt, hatte die Gelegenheit, mit Bundeskanzler Olaf Scholz zu sprechen, und die Erfurter Diözesangeschäftsführerin Anna Weiß konnte sich mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier unterhalten.



Foto: privat

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Ehefrau Elke Budenbender mit Astrid Juliane Wolf vom Malteser Hilfsdienst NRW beim Festakt in Erfurt

ERSTE-HILFE-KURS

Retter mit Handicap

Die Malteser Ravensburg/Weingarten haben in Leutkirch gemeinsam mit dem örtlichen Behindertenbeirat einen Erste-Hilfe-Kurs für mobilitätseingeschränkte Menschen angeboten. Die Gruppe machte mit großer Freude beim Erlernen lebensrettender Maßnahmen mit. „Der Kurs hat mein Selbstvertrauen gestärkt“, hob einer der Teilnehmer hervor. „Jetzt sind wir in der Lage, im Notfall zu helfen.“ Denn helfen ist auch für Rollifahrer möglich: So kann ein Mensch mit Handicap Hilfe herbeirufen, einen Notruf absetzen, mobile Helfer anleiten und Kontakt zur Rettungsleitstelle halten.

Was stimmt? „Helfende Hand“ ...

- a) ... ist ein Förderpreis für Projekte im Katastrophenschutz.
- b) ... lautet der Aufdruck auf Basecaps von Mitgliedern des Malteser Schulsanitätsdienstes.
- c) ... heißt ein neuer Malteser Dienst zur Organisation von Nachbarschaftshilfe.

Die Antwort bitte per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org oder per Postkarte senden an: **Malteser Magazin, Preisrätsel, 51101 Köln**



Einsendeschluss ist der **8. Februar 2023**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter den Mitgliedern mit richtiger Einsendung verlosen wir **zehn Malteser Schals in Dunkelblau**. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu. Herzlichen Glückwunsch!

Rätsel

Papstaudienz, roter Teppich und einmalige Erlebnisse

ROMWALLFAHRT 2022

600 Pilgerinnen und Pilger aus ganz Deutschland nahmen Anfang Oktober an der 13. Malteser Romwallfahrt teil – und bekamen ganz besondere Einblicke in die Ewige Stadt.

TEXT: Lara Hunt



Mehr zur
Romwallfahrt:
www.malteser-romwallfahrt.de

Matthias (31) aus Oldenburg strahlt. Zugegeben: Matthias hat schon die gesamte Romwallfahrt hindurch gute Laune, aber an diesem Mittwoch strahlt er noch mehr als sonst. „Der Papst hat mir die Hand geschüttelt“, sagt er und hält besagte Hand in die Höhe. „Er hat sie wirklich geschüttelt. So was erlebt man nicht alle Tage.“ Matthias ist einer der 117 Rollstuhlfahrer, die bei der Audienz ganz vorn, direkt links vom Platz des Papstes, sitzen durften – und ihm die Hand geben konnten, als er, selbst mit dem Rollstuhl, durch ihre Reihen fuhr.

Für Matthias ist der Händedruck des Papstes der Höhepunkt einer Woche voller Höhepunkte – und eine willkommene Abwechslung vom Alltag zwischen Pflegeeinrichtung und Behindertenwerkstatt, in dem er sonst steckt. „Es ist so cool, Orte zu sehen, zu denen man sonst nie kommen würde“, sagt er. So wie ihm geht es vielen der 600 Teilnehmenden der 13. Malteser Romwallfahrt, darunter rund 180 Menschen mit Behinderung.

Sie erwartete ein besonderes Programm: Die Pilger besuchten die Villa Malta auf dem Aventin und durften durch das Tor treten, durch dessen Schlüsselloch zahlreiche Touristen blicken, um einen Blick auf den Petersdom zu erhaschen.

Empfangen wurden sie mit rotem Teppich und einer Rede des Statthalters des Großmeisters des Malteserordens Fra' John T. Dunlap.

Sie hatten die Gelegenheit, durch die Vatikanischen Gärten zu flanieren oder sich die Sixtinische Kapelle und die Vatikanischen Museen anzusehen, im Petersdom erwartete sie eine von den Maltesern gestaltete Messe und in San Lorenzo vor den Mauern die Möglichkeit, an der Krankensalbung teilzunehmen. Bei der Fahrt durch die Ewige Stadt wurden die Pilgerbusse von einer Polizeieskorte auf Motorrädern begleitet. Und in der Unterkunft Fraterna Domus wurden sie abends mit Wein, Pasta und Musik empfangen. Für viele lag der größte Wert der Romwallfahrt aber darin,



andere Pilger kennenzulernen und die Gemeinschaft einer großen Gruppe zu erleben, bei der der älteste Teilnehmer stolze 94 und die jüngste Teilnehmerin gerade einmal zwei Jahre alt war.

Unbemerkt blieben für die Teilnehmer die Kraftanstrengungen, die die Organisation einer so großen Veranstaltung mit sich bringt: Lange war überlegt worden, ob die Wallfahrt trotz Corona stattfinden könnte, monatelang wurde am Programm gefeilt, über (nicht vorhandene) Barrierefreiheit, Dixi-Klos und genügend Trinkwasser nachgedacht, geplant, umgeworfen und neu geplant. Jeder Helfer legte im Schnitt während der Wallfahrt 15.000 Schritte täglich zurück, die Tage waren lang, es gab viel zu sehen, aber auch viel zu

Bildband zur 13. Malteser Romwallfahrt

Das Buch zeigt alle Höhepunkte der Pilgerfahrt und lässt die Atmosphäre wieder lebendig werden. Auch gezeigt werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer namentlich und im Bild mit ihrer Busgruppe.

Der Bildband kann zum Stückpreis von 24,95 Euro zzgl. 3 Euro Versandkosten per E-Mail an malteser-rw2022@hackethal.de bestellt werden.

Fotos: Dirk Jochmann, Philipp Richardt / Malteser (rechts, unten)



Tolle Begegnungen, faszinierende Kirchen und ganz viel Gemeinschaft: Die Romwallfahrt war ein besonderes Erlebnis.

tun. Die Laune unter denen, die halfen, war trotzdem ausgezeichnet. „Es war eine Menge Arbeit, aber die großartige Unterstützung der Institutionen in Rom – vom Vatikan über die Stadtverwaltung bis hin zur Polizei – sowie die der italienischen Malteser haben den guten Verlauf ermöglicht, über den ich sehr froh bin“, erklärt Einsatzleiter Markus Bensmann. Und auch, wenn am Ende die Füße wehtaten, steht für viele jetzt schon fest: Bei der 14. Malteser Romwallfahrt wollen sie wieder dabei sein. ◀



Seminarangebote

Das gesamte Seminarprogramm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, immer aktuell und direkt mit Online-Anmeldung.

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe sind die hier genannten Termine aktuell, und die Veranstaltungen können gebucht werden. Bei Änderungen aufgrund der Corona-Lage werden die Teilnehmenden rechtzeitig von den Veranstaltern informiert.

Januar

11.01./18.01./25.01.2023 (GZ-E)

Themenreihe Malteser

Spiritualität III–V

Mit Johannes Duwe, Fabian Wilquin
Online

17.01./01.02.2023 (GZ-E)

Einführung in das Malteser

Jahresthema 2023

Mit Johannes Duwe, Fabian Wilquin
Online

Februar

13.–14.02.2023 (MAk)

Mein Standpunkt. Ein Kommunikationsseminar speziell für Frauen

Ort: Malteser Kommende
Ehreshoven

15.02.2023 (MAk)

Protokolle schreiben. Das Wesentliche auf den Punkt gebracht

Ort: Malteser Kommende
Ehreshoven

21.–22.02.2023 (MAk)

Zeit- und E-Mail-Management mit Outlook
Online

21.–26.02.2023 (GZ-W)

Ikonenschreiben

Mit Maria Theresia von Fürstenberg

Ort: Bad Wimpfen

22.–24.02.2023 (MAk)

Zielorientiert kommunizieren mit NLP

Ort: Malteser Kommende
Ehreshoven

22.–24.02.2023 (MAk)

Personalwirtschaft und Personalmanagement für Führungskräfte im Malteser Rettungsdienst

Ort: St. Ansgar-Haus, Hamburg

März

01.03.2023 (MAk)

Social Media für Administratoren. Kompaktworkshop – von Facebook bis Twitter & Co.
Online

01.–03.03.2023 (MAk)

Wertschätzend führen. Basistraining für hauptamtliche Führungskräfte

Ort: Malteser Kommende
Ehreshoven

03.–05.03.2023 (MAk)

Wirksam kommunizieren. Kommunikationstraining für ehrenamtliche Führungskräfte

Ort: Malteser Kommende
Ehreshoven

20.–24.03.2023 (GZ-W)

Kloster auf Zeit – Ora et labora

Mit Markus Blüm

Ort: Bad Wimpfen

24.–26.03.2023 (GZ-W)

Beruf. Berufung. Burnout – Meinem Leben auf der Spur
Mit Angelika Kamlage

Ort: Bad Wimpfen

April

28.04.–30.04.2023 (GZ-E)

Auszeit für Retter

Mit Johannes Duwe

Ort: Malteser Kommende
Ehreshoven

28.–30.04.2023 (GZ-W)

Meditatives Bogenschießen
Mit Martin Scholz

Ort: Bad Wimpfen

Juni

09.06.–11.06.2023 (GZ-E)

Glaubens-Booster für
Kommunionkinder

Mit Franziska Quevedo

Ort: Malteser Kommende
Ehreshoven

Helfen

SPENDENAKTION

Jugend hilft Jugend

Wie kann man helfen angesichts des Krieges in der Ukraine? Dieser Impuls hat die Malteser Jugend in NRW zu einer großen Spendenaktion animiert. Das stolze Ergebnis: 7.250 Euro – weit mehr als das Doppelte der ursprünglich angepeilten Spendensumme. Das Geld geht an die Malteser in Ivano-Frankivsk, „um eine finanzielle Grundlage für die Kinder- und Jugendarbeit in der Westukraine zu sichern“, so der stellvertretende Landesjugendsprecher Simon Schäfer zur Idee hinter der Aktion. „Denn besonders



Foto: Michael Zilgens

Eine prima Aktion der Malteser Jugend NRW

Kinder und Jugendliche leiden unter den Folgen des Krieges. Um diesen besser verarbeiten zu können und in einen normalen Alltag zurückzukehren, ist eine stabile und langfristige Kinder- und Jugendarbeit vor Ort wichtiger denn je.“



MALTESER HAUSNOTRUF

Spende für Senioren in Spanien

Eine ungewöhnliche Anfrage erreichte die Produktverantwortlichen des Malteser Hausnotrufs: Der gemeinnützige Verein „wir für Sie“ aus Dénia an der spanischen Costa Blanca, der sich ehrenamtlich um bedürftige Seniorinnen und Senioren in zwei Heimen der Region kümmert, erkundigte sich nach der Möglichkeit, seine Schützlinge mit Notrufknöpfen auszustatten. Denn so könne der Betreuungsdienst vor Ort bei Notfällen schneller reagieren. Ein paar Kommunikationsschleifen später war klar: Die Malteser spenden einige Dutzend Mobilfunkgeräte samt Notrufknopf an „wir für Sie“. „Damit können wir hier vielen helfen, die sich nicht auf der Sonnenseite des Lebens befinden“, bedankte sich der Verein.

In Frankfurt unternahmen Mitarbeitende der BNP Paribas S.A. einen Ausflug mit Bewohnerinnen des Pflegeheims Praunheim in den Niddapark, das Gelände der Bundesgartenschau 1989.



Foto: Gerhard Seeger

MALTESER SOCIAL DAY

Viele fleißige Hände

Ein Tag, ein Team, ein Projekt: So hieß es am 23. September beim Malteser Social Day. 750 Mitarbeitende aus 35 Unternehmen engagierten sich bundesweit in 77 sozialen Projekten. Ein Gewinn für alle Beteiligten: Unternehmen können zeigen, dass sie ein Herz für die sozialen Nöte der Zeit haben; die Mitarbeitenden schweißt der gemeinsame Einsatz im Sinne des Teambuildings zusammen – und für die beteiligten sozialen Einrichtungen ist der Freiwilligentag eine wertvolle Hilfe. Keimzelle und Hochburg des Projekts unter Malteser Regie ist die Mainmetropole Frankfurt – dort fand die 20. Auflage des Malteser Social Day seit 2003 wieder großartige Resonanz.

Wo Wasser ist, dort kann man leben

SÜDSUDAN

Malteser helfen im zweitärmsten Land der Welt. Zum Beispiel mit dem Bau von Brunnen.

TEXT: Elena Becker und Katharina Kiecol

FOTOS: Malteser International

Lucia Adu steht dort, wo sich noch vor einigen Jahren ihr Haus befand: In ihrer alten Heimat, dem Dorf Momoi, das rund zwölf Kilometer von der Stadt Wau entfernt im Nordwesten des Südsudans liegt. Viel ist nicht übrig geblieben, nachdem die Rebellengruppen kamen und hier alles zerstörten. „Der Überfall war im Jahr 2013. Sie kamen, töteten meine Nachbarn, nahmen sich alles, was sie wollten, und zerstörten unsere Häuser, unsere Schule – einfach alles“, berichtet Lucia.

Anhaltende Gewalt, zerstörte Infrastruktur, sehr niedriges Bildungsniveau: Der erst seit Januar 2011 unabhängige Staat Südsudan ist nach Burundi das ärmste Land der Welt. Hier sind fast zwei Drittel der Bevölkerung auf Hilfe angewiesen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner liegt hier im Jahr 2022 bei lediglich 364,40 US-Dollar. Zum Vergleich: In den USA betrug im Jahr 2021 das BIP pro Kopf 69.231 US-Dollar.

Dass insbesondere Wasser für die Zukunft der Menschen unabdingbar ist, zeigt die Geschichte von Lucias Heimatdorf Momoi: Dieses war viele Jahre lang verlassen. Nach und nach kehren nun einige Bewohner wieder

Wasser ist für
die Zukunft
der Menschen
unabdingbar.

zurück. Vor einem Jahr haben die Malteser in diesem Dorf einen Brunnen gebohrt. Eine Woche hat der Bau gedauert, die Kosten betrugen 7.000 US-Dollar.

Im Augenblick lebt Lucia sechs Kilometer vom Dorf entfernt und hat dort eine einfache Hütte gemietet. Noch gibt es in Momoi zwar keine Häuser, die bewohnbar sind, dafür aber Strukturen, die eine Zukunft versprechen. Ein Wasserkomitee wurde beispielsweise eingerichtet, und täglich kommt jemand und prüft, ob die Pumpe im Brunnen funktioniert. Es gibt ein Jugend- und ein Frauenkomitee. In diesen Komitees werden die Probleme der gesellschaftlichen Gruppen besprochen, und es wird nach Lösungen gesucht. Das, was auf Landesebene nur schlecht funktioniert – die verlässliche Struktur politischer Ebenen –, klappt in der Zivilgesellschaft. Lucia ist Vorsitzende des Frauenkomitees: Sie ist ruhig, besonnen und trotz allem, was sie erlebt hat, weiter positiv. „Ihr müsst unsere Schule wieder aufbauen, damit die Kinder hier eine Zukunft haben“, erklärt sie. 



Brunnen als Zeichen für eine bessere Zukunft

Für Lucia Adu und die restlichen Dorfbewohner war der Brunnenbau ein Zeichen dafür, dass es eine Zukunft geben kann. Dass nicht nur sie daran glauben, dass sich die Sicherheitslage so verbessert hat, dass sie nach Momoi zurückkehren können – denn wo Wasser ist, dort können sie leben. Auch Lucia hat hier ein Stück Land, auf dem sie Obst und Gemüse anpflanzen möchte, um sich selbst zu versorgen.



Auf dem letzten Weg nicht allein

WOHNUNGSLOS IN BERLIN

In der Hauptstadt gibt es jetzt ein besonderes Hospizangebot: Ehrenamtliche Malteser begleiten schwer kranke Wohnungslose am Lebensende.

TEXT: Diana Bade

FOTO: Caro Hoene/Malteser Berlin

In einem kleinen Zimmer in der Hartriegelstraße 24 in Berlin sitzt Christian Bartrow auf seinem Bett. Draußen scheint die Herbstsonne, im Raum ist es dunkel und verraucht. Es ist ein Mittwoch Ende September. Heute ist ein guter Tag für Christian Bartrow. Denn mittwochs kommt Heidi.

Heidelore Gliech betritt das Zimmer, öffnet die Terrassentür und rückt sich einen Stuhl ans Bett heran. Auf dem Fußboden steht eine Kaffeemaschine, auf Bartrows Nachttisch liegen eine Tüte Haribo, eine Schachtel Zigaretten und ein Asthmaspray, daneben steht eine Bierflasche. „Wie war deine Woche?“, fragt Heidelore Gliech. – „Langweilig, nicht viel passiert“, antwortet er.

Es ist ein Modellprojekt der Malteser in Berlin: Seit einem Jahr begleiten Ehrenamtliche Wohnungslose in der Hauptstadt in ihrer letzten Lebensphase. „Den Menschen, die oftmals lange auf der Straße gelebt haben, tut es gut, wenn jemand für sie da ist“, sagt Lydia Lembcke, Koordinatorin im Hospizdienst. Es sei wichtig, sich

auch diesen Menschen „in ihrem Leben, aber auch ihrem Sterben anzunehmen“. Eine der 15 Ehrenamtlichen, die diese besonderen Hospizbegleitungen macht, ist Heidelore Gliech.

Gut versorgt

Einmal die Woche besucht sie Christian Bartrow in seinem Wohnheim. Eine eigene Wohnung hat er schon lange nicht mehr. Seit 16 Jahren ist der 69-Jährige in Sozialeinrichtungen untergebracht, die die Stadt für Menschen ohne Dach über dem Kopf bereithält. Aus seiner alten Unterkunft musste Bartrow vor einem Jahr ausziehen, weil es ihm gesundheitlich schlechter ging. Jetzt bewohnt er ein Einzelzimmer im „Haus Hebron“ in Treptow-Köpenick, das vermutlich seine letzte Wohnstation sein wird. Bartrow leidet an einer nicht heilbaren, chronischen Lungenkrankheit. In seiner neuen Unterkunft werden Wohnungs- und Obdachlose auch medizinisch und pflegerisch betreut. Er wird gut versorgt, richtig eingelebt hat er sich trotzdem nicht „Hier kenne ich keinen“, sagt er.



Großes
Vertrauen
zueinander

Wenn Heidi kommt, bringt sie ihm ein Stück Kuchen mit. Sie sitzen dann auf der Terrasse vor seinem Zimmer, wo jetzt Asters im Balkonkasten blühen. Im Frühjahr hat sie mit ihm Narzissen gepflanzt, im Sommer blühten Fuchsien. Er hat ihr viel von seinem Kleingarten erzählt. Vier Jahreszeiten kennt sie ihn nun schon. „Wir reden über alles, haben keine Geheimnisse voreinander“, sagt sie. Auch über das Sterben haben sie gesprochen. „Christian weiß, dass er schwer krank ist. Er hat mir gesagt: Ich habe keine Angst vor dem Tod, ich hab’ ja ein schönes Leben gehabt.“ Worte, die Heidelore Gliech sehr berührt haben.



Heidelore Glied steht dem wohnungslosen Berliner Christian Bartrow zur Seite. Das Hospizteam der Malteser kooperiert in der Hauptstadt mit drei Wohnungsloseneinrichtungen.

Bartrow hatte früher ein anderes Leben. Mit 33 Jahren kam der gelernte Maurer und Schlosser aus Brandenburg nach Berlin-Marzahn, arbeitete hart, bekam zwei Kinder. Mit der Trennung von seiner Frau verlor er den Halt. Bartrow „schaute zu tief ins Glas“, wie er sagt, verlor den Job, konnte die Miete nicht mehr zahlen, lebte eine Zeit in seinem Kleingarten, dann auf der Straße, schließlich in wechselnden Wohneinrichtungen. Zur Ex-Frau und den Kindern hat er keinen Kontakt mehr. Manchmal kommen traurige Erinnerungen hoch, doch es scheint, als habe er inzwischen seinen Frieden gefunden. Nur etwas mehr Gesellschaft hätte er

gern. Nach dem Umzug ins „Haus Hebron“ vor einem Jahr fragte ihn die neue Heimleitung, ob er sich über Besuch von Frau Glied von den Maltesern freuen würde. Bartrow sagte Ja.

Zur Seite stehen

Für Heidelore Glied ist es das erste Mal, dass sie einem wohnungslosen Menschen zur Seite steht. „Das ist eigentlich nicht viel anders als sonst, außer dass Christian kein soziales Umfeld mehr hat. Das hatte ich so noch nie“, sagt sie. Seit zehn Jahren engagiert sich die 78-Jährige, die jünger wirkt, für die Malteser als Sterbe-

begleiterin. Früher war sie Klinikärztin. Aus dieser Zeit weiß sie, wie wichtig es ist, dass da noch jemand anderes ist als Pfleger und Krankenschwestern, die zum Schluss für einen da sind. „Das kommt im letzten Lebensabschnitt oft zu kurz.“

Christian Bartrow hat sich jetzt eine Wolljacke übergezogen, er und Heidi wollen noch spazieren gehen. Das Laufen fällt ihm auch am Rollator schwer, aber er schafft ein paar Schritte. Heidelore Glied stützt ihn, ihre Hand streicht über seinen Rücken. Er lächelt. Es ist Mittwoch und Christian Bartrow ist heute nicht allein auf seinem Weg. 



Gemeinsam angepackt: Verladeaktion in Darmstadt für Satu Mare sowie Einkauf für das Malteser Lager in Satu Mare

Die Hilfe rollt weiter

UKRAINE-KRIEG

Ein Ende des Krieges ist nicht in Sicht. Neben der Betreuung der nach Deutschland Geflüchteten ist die Versorgung der Menschen in der Ukraine ein Schwerpunkt der Malteser Hilfe.

TEXT: Georg Wiest

Mehrere Tausend Tonnen Hilfsgüter haben die Malteser seit Kriegsbeginn in die Ukraine und die Anrainerstaaten geschickt. Das Malteser Waldkrankenhaus Erlangen macht bei der Hilfe auf Rädern seit dem Frühjahr mit. Schon vor dem Krieg gab es eine Kooperation mit der Universitätsklinik Kiew – dorthin gingen in den letzten Monaten Medikamente, medizinische Instrumente und 45 Klinikbetten.

Besonders stark engagiert in der Lieferung von Hilfsgütern sind die Malteser im Bistum Trier, die Ende September bereits ihren 70. Transport auf den Weg gebracht hatten. Allein sechs seien in den vergangenen Wochen mit Klinikbetten bestückt gewesen, berichtet Ulrich Mathey, Referent des Auslandsdienstes. Per Hilfskonvoi wurden sechs gespendete Fahrzeuge, darunter zwei Kranken- und ein Notarztwagen, an die ukrainische Grenze gebracht und an die Malteser in der Partnergliederung Ivano-Frankivsk übergeben. Direkt nach Ivano-Frankivsk fuhren zwei Lkw mit 15 Tonnen Dachfolie zur Unterstützung der ukrainischen

Partner. Die Malteser wollen damit durch Kriegshandlungen beschädigte Häuser und Wohnungen in der Ostukraine für den Winter isolieren.

Von über den Sommer dramatisch geleerten Malteser Lagerflächen in Satu Mare nahe der rumänisch-ukrainischen Grenze konnte sich Norbert Scheffler, Auslandsreferent der Diözese Rottenburg-Stuttgart, ein Bild machen. Wiederholt war er seitdem mit seiner Kollegin Nicole Lichanin vor Ort – zur Begleitung von Hilfsgüterturen, zur Anlieferung und zum Aufbau einer Armenküche sowie zum Einkauf von Waren des Grundbedarfs und deren Kommissionierung für den Weitertransport ins ukrainische Beregowo. Janos Makuk, der Leiter der dortigen Malteser, rechnet in der Umgebung des 25.000-Einwohner-Ortes im Lauf des Winters mit bis zu 500.000 Binnenflüchtlingen und bittet angesichts dieser Mammutaufgabe dringend um weitere Hilfe. Auch Douglas Graf von Saurmajeltsh, Vorstand des Malteser Hilfsdienstes und Präsident von Malteser International Europa, appelliert: „Alle Europäer müssen weiterhin helfen, das Leid in der Ukraine zu lindern“, und er bekräftigt: „Wir werden weiter an der Seite der hilfsbedürftigen Menschen in der Ukraine stehen.“

Fotos: Rainer Schmieder / Agaplesion (links), Werner Mayr

Videobotschaft

In einer Videobotschaft dankt Pavlo Titko, Leiter der ukrainischen Malteser, für die bisher geleistete Hilfe und appelliert dringend, die Hilfe fortzusetzen, um die schlimmste Not der Menschen im Winter zu lindern.

i Hier geht es zum Video:

www.bit.ly/botschaft-titko

i Weitere Infos:

www.malteser.de/ukraine-hilfe



JUNGE HELFER

Jubiläum für Erfolgsmodell Schulsanitätsdienst

Ende März 1992 absolvierten 16 Schülerinnen und Schüler der Neuen Oberschule Braunschweig einen Sanitätshelferkurs bei den Maltesern in Braunschweig. Sie waren damit nicht nur die ersten Schulsanitäter der Malteser in der Diözese Hildesheim, sondern markieren den Beginn des Schulsanitätsdienstes (SSD) bei den Maltesern Deutschland. Initiiert und begleitet hatte diesen Kurs der damalige Diözesanausbildungsreferent Bernhard Glasow, der später auch den Slogan entwickelte „Hände, die helfen, schlagen nicht!“ Unter diesem Motto gibt es allein in der Diözesangliederung Hildesheim heute rund 40 SSD-Gruppen. Aus kleinen Anfängen ist nach 30 Jahren also ein Erfolgsmodell geworden.



Foto: Adobestock

MALTE-APP

Einsatz wird ausgeweitet

In Migrationseinrichtungen, die von den Malteser Werken betreut werden, kommt zunehmend die Malte-App zum Einsatz. „Malte“ ist eine mehrsprachige Orientierungs-App für Geflüchtete, die seit 2019 von den Malteser Werken in Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen „Tür an Tür – Digitalfabrik“ entwickelt wird. Ziel ist es, Bewohnerinnen und Bewohnern durch stets verfügbare

Informationen in für sie bekannten Sprachen mehr Handlungssicherheit und Selbstbestimmung zu verschaffen und gleichzeitig den Mitarbeitenden mehr Freiräume für die individuelle Betreuung. „Malte“ wird bereits in 23 Einrichtungen eingesetzt.

Foto: Malteser Wohnen & Pflegen gGmbH



Leiterin Mechthild Schulten (4. von links) freut sich mit Mitarbeiterinnen und Gästen über 30 Jahre Malteser Hospizzentrum St. Raphael.

HOSPIZZENTRUM ST. RAPHAEL

Hilfe für Schwerstkranke

Die Malteser waren Pioniere der Hospizarbeit, als sie in Duisburg 1992 mit einem ambulanten Hospiz- und Palliativdienst starteten. 1994 nahm das stationäre Hospiz die erste Patientin auf, in den Folgejahren kamen Angebote für trauernde Angehörige sowie der Kinder- und Jugendhospizdienst „Bärenstark“ hinzu. „Kaum ein anderer Gedanke kommt dem Auftrag des Malteserordens, den Glauben zu wahren und bedürftigen Menschen zu helfen, so nahe wie die Hospizarbeit“, erklärte Mechthild Schulten, Gründerin und Leiterin des Malteser Hospizentrums St. Raphael, bei der Feier zum 30-jährigen Jubiläum vor zahlreichen Gästen. Bis heute wurden im St. Raphael rund 3.500 Patientinnen und Patienten stationär versorgt; die ambulanten Hospizdienste haben rund 2.800 Patientinnen und Patienten begleitet, darunter etwa 100 Kinder und Jugendliche.

Retter auf steinigem Pfaden

SANITÄTSDIENST IN MEDJUGORJE

Helfende Hände gesucht: Im südosteuropäischen Wallfahrtsort ist wieder einer der ungewöhnlichsten Malteser Sanitätsdienste zu besetzen.

TEXT: Christoph Zeller



Foto: Malteser Archiv

Sanitätsdienst in Medjugorje: Die Versorgung von Patienten auf den steinigem Wegen zum Kreuzberg und Erscheinungsbirg gehört dazu.

Die Malteser sichern die großen Gottesdienste – auch hier konnten die Magdeburger Schulsanitäter helfen.



Foto: Malteser Magdeburg

Am Palmsonntags-Wochenende 2023 ist es wieder so weit: Der Sanitätsdienst der Malteser in Medjugorje startet. Auch in seinem 26. Jahr werden die Malteser Einsatzkräfte aus Deutschland und anderen europäischen Ländern bis Allerheiligen etwa 6.000 Hilfeleistungen in diesem Wallfahrtsort im Süden Bosnien-Herzegowinas erbringen, den Sanitätsdienst in der Ambulanz Donum Dei schichtweise übernehmen und an Spitzentagen bis zu 100 Patienten versorgen.

„Alle, die in Medjugorje waren, sagen, dass dieser Einsatz total klasse ist!“

Udo Blaseg, internationaler Koordinator Sanitätsdienst Medjugorje

Medjugorje 2023 – jetzt anmelden!

- Sanitätsdienste im Zwei-Wochen-Rhythmus
- Qualifikation: Rettungssanitäter oder Einsatzsanitäter, unterstützend auch Ersthelfer
- Anmeldung über Diözesanebene
- Überblick und freie Einsatzzeiten: www.malteser.de/medjugorje
- Einsatzbericht: www.bit.ly/Malteser_Medjugorje-VorOrt



Während die Koordinatoren des deutschen Malteser Hilfsdienstes jedes Jahr aufs Neue die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer für diese unvergleichlichen zweiwöchentlichen Einsätze im Rahmen der internationalen humanitären Hilfe des Malteserordens suchen, hatten sie im vergangenen September eine besondere Unterstützung: In der 900-jährigen Malteser Tradition des Dienstes für Menschen auf Pilgerschaft waren mit einer Gruppe Malteser aus Magdeburg auch junge Schulsanitäter des dortigen Norbertusgymnasiums zum Helfen in die Pilgersstätte im Südosten Europas gekommen.

Viele Erfahrungen gesammelt

Sie unterstützten bei der Patientenaufnahme in der Arztpraxis der Ambulanz, assistierten in der Notfallrettung im Ort und verliehen und reparierten Rollstühle, auf die nicht wenige der jährlich über eine Million Pilger angewiesen sind, wenn sie die teils beschwerlichen Wallfahrtswege bewältigen wollen. Und in den freien Zeiten des Zwei-Schicht-Dienstes konnten die jungen Magdeburger wie ihre erwachsenen Kollegen zudem Sehenswürdigkeiten in der Nähe wie etwa die Kravica-Wasserfälle oder die Welterbestadt Mostar besuchen. Ihr Fazit: „Wir haben viele neue Erfahrungen gesammelt und viel Tolles erlebt!“

Unter einem Dach

WOHNEN & PFLEGEN

Die Malteser Wohnen & Pflegen gGmbH gibt es seit zweieinhalb Jahren – und sie befindet sich seitdem im Wachstum.

TEXT: Lara Hunt

Schon wieder eine Einweihung: Ende Oktober eröffnete das frisch umgebaute Malteserstift St. Johannes XXIII. in Hamburg mit der Schwerpunktpflege Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), einer Erkrankung der motorischen Nervenzellen in Rückenmark und Gehirn. „Die Besonderheit unserer Einrichtung ist, dass der Fokus auf die ganzheitliche Pflege und Betreuung von Menschen mit einer ALS-Erkrankung gelegt wird“, erklärt der stellvertretende Geschäftsführer der Wohnen & Pflegen gGmbH Christoph Rietzler. Das passt zum Konzept: Die Wohnen &



Fotos: Andreas Köhring

„Unser Ziel ist es, die Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen bestmöglich zu unterstützen.“

Christoph Rietzler, stellvertretender Geschäftsführer

Pflegen verfügt bereits über Einrichtungen mit Schwerpunktpflegen für zum Beispiel Schlaganfall, Wachkoma, Parkinson oder Demenz.

Gegründet wurde die Wohnen & Pflegen vor zweieinhalb Jahren. Die Idee: alle Malteser Pflegeeinrichtungen unter einem gemeinsamen Dach zu bündeln und Synergieeffekte zu nutzen. „Ziel ist es, die Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen bestmöglich zu unterstützen und zu entlasten. So haben wir Rahmenbedingungen geschaffen, damit sie sich noch besser auf ihre Kernaufgabe, die Pflege und Betreuung der uns anvertrauten Menschen, fokussieren können.“

Malteser Campus

Ein weiterer wichtiger Baustein ist das konzipierte und nun umzusetzende Personalentwicklungs- und -bindungskonzept. „Bei der Akquise von Neustandorten und der Gewinnung von Investoren treten wir zudem als modernes Dienstleistungsunternehmen in der Gesundheitsbranche auf“, erklärt Geschäftsführer Roland Niles. Mit Erfolg: Der Bereich wächst. Derzeit umfasst die Wohnen & Pflegen 34 Pflegeeinrichtungen mit mehr als 3.200 Bewohnern, 630 Appartements für Wohnen mit Service und 2.900 Mitarbeitende.



„Wir treten als modernes Dienstleistungsunternehmen auf.“

Roland Niles, Geschäftsführer

Gerade im Aufbau befindet sich außerdem ein Gemeinschaftsprojekt: der Malteser Campus in Hamburg-Wilhelmsburg, an dem direkt mehrere Malteser Gesellschaften beteiligt sind. „Er soll eine echte Begegnungsstätte für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort sein. Die Vernetzung von stationären, teilstationären sowie ambulanten Angeboten inklusive Hospizarbeit, im besten Fall aus Malteserhand, sind uns ein strategisches Anliegen“, beschreibt es Rietzler. In einem ehemaligen Kirchengebäude werden in Wilhelmsburg ein interkulturelles und intergeneratives Begegnungszentrum und verschiedene Dienste des Malteser Hilfsdienstes untergebracht. Außerdem gehört das Malteserstift St. Maximilian Kolbe dazu, das derzeit renoviert und um ein Wohnen mit Service erweitert wird. Während das Kirchengebäude noch in diesem Jahr eröffnet werden konnte, wird die Pflegeeinrichtung nach Komplettsanierung voraussichtlich 2025 eingeweiht. <



Fragen Sie Doktor Maltus

Alle Wege führen nach Rom

Das Milliarium Aureum in einem barocken Stich aus dem Rijksmuseum Amsterdam (um 1637)

Dass dieses Sprichwort bedeutet: „Es gibt viele Möglichkeiten, ein bestimmtes Ziel zu erreichen“, ist sicher allgemein bekannt. Doch woher stammt es? Ausgangspunkt dürfte das Milliarium Aureum sein – eine vergoldete Bronzesäule, die der römische Kaiser Augustus im Jahr 20 vor Christi Geburt auf dem Forum Romanum aufstellen ließ. Auf ihr waren sämtliche Hauptstädte der römischen Provinzen namentlich aufgeführt, einschließlich ihrer jeweiligen Entfernung von Rom. Wohl mit Bezug auf diese berühmte Säule schrieb der Zisterziensermönch und Dichter Alanus ab Insulis die Verszeile „Tausend Wege führen die Menschen immerfort nach Rom“. Daraus wurde im 17. Jahrhundert in einer Fabel von Jean de la Fontaine „Tous chemins vont à Rome“ und in der deutschen Übersetzung „Alle Wege führen nach Rom“. Während das Sprichwort heute noch aktuell ist, ist die Säule längst Vergangenheit: Rom-Besucher finden auf dem Forum Romanum nur noch ihren Sockel vor.

Sie haben eine Frage an Doktor Maltus?
malteser.magazin@malteser.org



Foto: Wikimedia Commons



MALTESER MEDIAL



KATASTROPHENSCHUTZ: ÜBEN FÜR DEN ERNSTFALL

Björn Beckenhusen, Leiter Einsatzdienste der Malteser im Rhein-Sieg-Kreis und Übungsbeobachter, am 13.10.2022 bei „Live nach Neun“ in der ARD:
<https://bit.ly/3zRRxH2>



PROJEKT FÜR WOHNUNGS- LOSE IN HAMBURG

Waltraut Campen, Einrichtungsleiterin „Malteser Nordlicht“ in Hamburg, in den ARD-Tagesthemen am 14.10.2022:
<https://bit.ly/3t7BrFn>



IM RETTUNGSDIENST AUS BERUFUNG

Norbert Dietrich, Rettungsassistent bei den Maltesern in Bingen, in der SWR-Serie „Berufung? Deutschlands wichtigste Jobs“ am 11.11.2022:
<https://bit.ly/3WEQNYj>

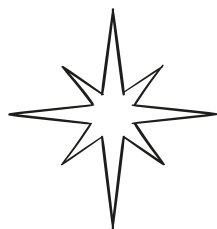


Foto: Geistliches Zentrum



Fabian Wilquin
ist Diplom-Theologe
und seit August 2022
Referent im Geistlichen
Zentrum der Malteser
in Ehreshoven.

Wenn ich an Heiligabend denke, habe ich eine Szene aus dem Film „So weit die Füße tragen“ (2001) vor Augen: Clemens Forell flieht aus der russischen Kriegsgefangenschaft und schafft es 1952 zum Kommunionempfang der Heiligen Nacht in seine Heimatkirche. Dort, im Kreise seiner Familie, seiner Gemeinde, hat er den Frieden bei Jesus wiedergefunden.

Eine Botschaft, die nach den Eindrücken des Jahres 2022 zumutend wirken mag, aber elementar für unseren Glauben ist, erklingt

durch den Engel, den wir im Evangelium der Heiligen Nacht hören: „Fürchtet euch nicht!“ Ja, wir haben Furcht wegen des Krieges, der Kostenexplosionen, des Authentizitätsverlustes unserer Kirche. Es gibt nichts Menschliches, das Gott verborgen bleibt, und Gottes Antwort darauf ist sein „radikales“ Mitgehen mit uns allen. ER ruft uns zu: „Fürchtet euch nicht!“

Ich wünsche Ihnen für das Jahr 2023, dass Sie Erfahrungen von Frieden machen; einer *Botschaft, die sich an das ganze Volk* [also uns alle!] *richtet* (vgl. Lk 2,10) und uns mit großer Freude erfüllen soll. So kommen wir, wie Clemens Forell, bei IHM an und können Ruhe finden.

Das Geistliche Zentrum wünscht ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihr Fabian Wilquin

Foto: Alexandra Schlagbauer



Josef Hinterschnaiter erklärt Simon, wie man die Puppe richtig einsetzt. Der 13-Jährige konnte dann direkt üben.

ERSTE HILFE

Eine Übungspuppe für Simon

Simon F. ist Blaulichtfan. Der 13-Jährige, der eine körperlichen Beeinträchtigung hat, hat beim Stadtfest in Bad Reichenhall eine Erste-Hilfe-Puppe beatmet und festgestellt: So eine möchte er gern haben. Die Malteser re-

agierten schnell und fanden in Traunstein eine ausrangierte Puppe, die der Beauftragte von Bad Reichenhall, Josef Hinterschnaiter, Simon zu seinem 13. Geburtstag überreichte. Schon mit den ersten Übungen erkannte Hinterschnaiter, dass Simon die Herz-Lungen-Wiederbelebung nahezu perfekt beherrscht. Deshalb verlieh er ihm gleich das Herzensretterabzeichen in Bronze.

IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfachexemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die **Mitglieder- und Spenderbetreuung** per Telefon: **0800 5 470 470** (gebührenfrei) oder E-Mail: **mitgliederbetreuung@malteser.org**

Herausgeber Malteser Hilfsdienst e. V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln, Hausanschrift: Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Telefon: 0221 9822 2205 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org

Verantwortlich für den Inhalt
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion
Carsten Düpjohn, Christiane Hackethal, Lara Hunt (Leitung), Eva Jahn, Patrick Pöhler, Philipp Richardt, Annerose Sandner, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller

Gestaltung und Produktion
muehlhausmoers corporate communications gmbh, Spichernstraße 6, 50672 Köln; Heinz Burtscheidt (Projektleitung), Katrin Kemmerling (Artdirektion), Britta Siebert (Produktion), Dagmar Puh (Redaktion), Elke Weidenstraß (Lektorat), Charlotte Zellerhoff (Bildredaktion)

Anzeigenberatung und -verkauf
Nielsen und RegioSales Solutions GbR, Telefon: 0211 5585 60, E-Mail: info@regiosales-solutions.de

Lithografie
purpur GmbH, Köln

Druck
Mayr Miesbach GmbH

Bildnachweise
Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Malteser Hilfsdienst e. V.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1436-641 X

Weg mit dem Winter-blues

EINSAMKEIT, SELBSTFINDUNG, NEUANFANG

In der kalten, dunklen Jahreszeit fühlen sich viele junge Menschen lustlos und einsam. Doch es gibt ein paar Tricks gegen den Winterblues.

TEXT: Georg Wiest



Weitere Tipps gegen den Winterblues:
www.malteser.de/tipps-gegen-winterblues

MALTESER TIPP

Der Winter mit seinen kurzen Tagen und Schmuddelwetter kann ganz schön auf die Stimmung schlagen. Viele junge Menschen fühlen sich jetzt lustlos, melancholisch und auch einsam. Was hilft?

Tageslicht tanken. Licht reguliert in unserem Körper die Produktion von Hormonen, die sich direkt auf unsere Stimmung auswirken: des Schlafhormons Melatonin, das uns müde macht, und des häufig als Glückshormon bezeichneten Stimmungsaufhellers Serotonin. In den Wintermonaten ist es so dunkel, dass es zu einem Mangel an

Serotonin kommen kann und wir auch tagsüber Melatonin produzieren. Also: möglichst oft an die frische Luft und Tageslicht tanken! Das bremst selbst bei bedecktem Wetter die Melatonin-Produktion aus. Dazu Sport und vitaminreiches Essen zur Stärkung der Immunabwehr – schon fühlt man sich besser.

Einsamkeit als Chance nutzen. Wer sich im Winter häufiger allein fühlt, dem kann ein Perspektivwechsel helfen. Statt zu denken „Ich bin einsam!“ ist die richtige Einstellung: „Schön, jetzt habe ich Zeit, mich mal wieder in Ruhe um mich zu kümmern!“. Und darüber nachzudenken: Was wünsche ich mir? Was sind meine Ziele? Was wollte ich

schon immer lernen? Wer seine Gedanken sortiert, kommt oft auf prima Ideen – jetzt ist die Zeit, Pläne zu schmieden und Neues zu starten!

Dem Leben mehr Sinn geben. Wer unter Einsamkeit leidet, sollte Anlässe suchen, um unter Menschen zu kommen. Ein Ehrenamt bietet dafür tolle Möglichkeiten – für jeden Typ ist das Richtige dabei. Man kommt nicht nur unter Leute, sondern fühlt sich wirklich gebraucht bei einer sinnstiftenden Tätigkeit, mit der man anderen Menschen hilft. ◀

i Infos zum Ehrenamt gibt es hier:
www.malteser.de/ehrenamtlich-helfen.html

THEMA: Fermentation

Die Zukunft der Medizin

Gesund durch das Wunder der Fermentation!



Bereits 5.000 Jahre vor Christi Geburt nutzten Menschen in Babylon die Kunst der Fermentation, um Lebensmittel länger haltbar zu machen und zu konservieren. Was man damals noch nicht wusste: Lebensmittel und Arzneipflanzen werden so nicht nur wirksamer, weil sich die körperliche Aufnahmefähigkeit verbessert, es entstehen auch völlig neue Wirk- und Inhaltsstoffe von unglaublich gesundheitlichem Wert! Ein sehr gutes Beispiel ist Curcuma.

In weit über 5.000 Studien wurde die Wirkung von Curcumin zu unzähligen Krankheiten bestätigt.

Doch die neueste Studie lässt Mediziner auf der ganzen Welt aufhorchen: Verglichen wurden herkömmliche Curcuma und die fermentierte Super-Curcuma. Was die Studie ans Tageslicht brachte, ist unglaublich! Bisher kannte man 84 Curcuminoid!

Doch fermentierte Super-Curcuma hat sagenhafte 115 Curcuminoid! (Xiang, Xingliang, et al.2020)

Doch die Studie brachte noch eines ans Tageslicht. Liegt die Bioverfügbarkeit bei herkömmlicher Curcuma bei gerade mal einem Prozent, ist fermentierte Super-Curcuma zu 97,93 % bioverfügbar! Das stellt alles in den Schatten, was die Wissenschaft

bisher über Curcuma wusste! Die WHO empfahl bisher die Einnahme von 3 Gramm Curcuma pro Tag! Viele Studien wurden mit 8 Gramm täglich durchgeführt! Wenn man jedoch weiß, dass davon bisher nur 1 %, also 80 mg, im Körper überhaupt ankam! Welche Wunder können dann 700 mg der Super-Curcuma bewirken, deren Wirkstoffe zu 97,93 % in der Blutbahn ankommen? Curcuma galt schon seit Jahrtausenden als traditionelle Medizin zur Behandlung von altersbedingten Krankheiten!

Doch diese fermentierte Super-Curcuma entfaltet erst die volle Wirkung der Curcuminoid! Anders als viele Heilpflanzen wirkt Curcuma unspezifisch und ganz gezielt antientzündlich im Körper (Universität Saarland 2016). Dadurch hilft Curcuma nicht bei nur einer Krankheit! Sie hilft bei allen entzündungsbedingten Erkrankungen! War Curcuma bisher nur schlecht für den Körper zu verwerten, gelangen durch die Fermentation nun endlich 97,93 % der Wirkstoffe in das Blut! Ganz ohne Zusätze. Von der EFSA (European Food Safety Authority) offiziell bereits im Jahr 2010 bestätigt: Curcuma kann bedenkenlos täglich eingenommen werden! Curcuma ist bereits die Königin der Heilpflanzen! **Doch erst die Fermentation macht Curcuma**

zur Super-Curcuma! Mit 115 Curcuminoiden hat sie 31 mehr als herkömmliche Curcuma! Und das bei 97,93 % Bioverfügbarkeit!

Es gibt gar nicht das EINE Curcumin! Es gibt 115 Curcuminoid! Aber nur fermentierte Curcuma hat das Potenzial zur Super-Curcuma!

Vergessen Sie die Mythen, ein wenig Fett oder Piperin (Pfeffer) würde die Bioverfügbarkeit von herkömmlicher Curcuma verbessern! Die Effekte sind minimal! Erst die Fermentation macht normale Curcuma für den Körper zum Superhelden!

Millionen leidender Menschen weltweit kann endlich geholfen werden! Die Liste der Einsatzmöglichkeiten ist lang!

Durch Studien abgesichert und bestätigt ist: Magen-Darmtrakt-Wirkung, Linderung von Gallenblasenentzündung, Reizdarm-Syndrom, Magen- und Duodenalgeschwüren, Fettstoffwechselstörung, Diabetes mellitus. Behandlung von entzündlichen Erkrankungen in Darm, Bauchspeicheldrüse und Auge sowie bei rheumatoider Arthritis, Psoriasis. Und die Liste wird mit jeder Studie länger und länger.

Unser Tipp:

Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift können zum Vorzugspreis fermentierte Curcuma exklusiv hier beziehen.

Sie erhalten eine Monatspackung **Fermentura® CURCUMA+** mit 30 Kapseln (Nahrungsergänzungsmittel - 24,2 g (824,38 € / kg). Art.-Nr. **179-030-9**) zum Vorzugspreis von nur je 19,95 € (UVP: 79,95 €).

Bestellen Sie Fermentura® CURCUMA+ Montag bis Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr und samstags und an Feiertagen von 8.00 bis 16.00 Uhr unter der kostenlosen Nummer **0800 / 90 70 50 44**. (KOSTENLOS aus dem deutschen Festnetz). Nennen Sie bitte folgende Vorteilsnummer:

83H.03

Sie erhalten **Fermentura® CURCUMA+** PORTOFREI und mit 60-tägigem Rückgaberecht. Darüber hinaus geben wir Ihnen bei AuraNatura® auf alle bezahlten Produkte eine **365-Tage-Geld-zurück-Garantie!** Sollten Sie mit einem unserer Produkte nicht zufrieden sein, erhalten Sie bei Retoure von diesem den hierfür entrichteten Kaufpreis zurück.

Das ist Kaufen ohne Risiko.

Es gelten unsere Datenschutzerklärung und AGB unter www.auranatura.de. Schriftliche Anforderung möglich. Ihr Vertragspartner: AN Schweiz AG, Leubernstrasse 6, CH-8280 Kreuzlingen. Druckfehler/Irrtum vorbehalten. Die Lieferung erfolgt aus Deutschland.

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke ausdrücklich nach Fermentura® CURCUMA+ von AuraNatura®!

Erhältlich in Ihrer Apotheke: 30 Kapseln (PZN: 18017389)



Nahrungsergänzungsmittel

FRAGEN?

www.auranatura.de oder rufen Sie an: **Tel.: 0800 / 90 70 50 44**

ANZEIGE

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.



*Vielen Dank
für Ihre Unterstützung!*

*Gemeinsam bekämpfen
wir Armut.*

Ihre Hilfe zählt!



bit.ly/armut_22

Foto: Jens Schütze

Jetzt spenden! Unterstützen Sie von Armut betroffene Menschen in Deutschland.

IBAN: DE10 3706 0120 1201 2000 12